



Geben statt nehmen  
**Elke Kahr spendet  
Politgehalt für Nothilfe**

Seite 8 und 9



*Dieser Tage wurde die Grazer Märchengrottenbahn im Schlossberg geschlossen. Allerdings nicht für immer. Sie soll unter neuer Führung modernisiert werden. Wir hoffen, dass dabei der frühere Charme nicht verloren geht.*



**Elke Kahr. KPO**

**In harten Zeiten:  
Auf keinen Menschen vergessen!**

ZITIERT

„Die gigantische Umverteilung nach oben wird bald fürchterliche Konsequenzen zeitigen. Nicht in Bangladesch. Nein, hier in Europa und in den USA. Und wohl auch in Österreich.“  
Frido Hütter. Kleine Zeitung, 27. 12. 2011



„Die vorgebliche »Rettung« der Staaten ist ein zutiefst ideologisches Projekt, das letzten Endes nur der Rettung der Gläubigerbanken dient.“ Univ.-Doz. Dr. Fritz Weber, Wien

„Ich sage Ihnen ganz offen, dass ich persönlich nicht daran glaube, dass es den Euro in der jetzigen Form in zehn Jahren noch geben wird. Die Politiker spielen uns etwas vor, das auf breiter Ebene nicht der Realität entspricht.“ Oliver Fischer, CEO, Hauck & Aufhäuser Schweiz. Wirtschaftsblatt 28.12. 2011.

„Was ist nur mit der wohlwollenden, offenen und ein wenig selbstkritischen Einstellung geschehen, mit der ich Einwanderer zu betrachten gelernt habe – sollte ich nicht auch Menschen aus anderen Gesellschaftsklassen mit demselben Respekt begegnen?“ Magnus Marsdal, Norwegischer Soziologe über intellektuelle Snobs, welche die Nase über arbeitende Menschen rümpfen.

KLEIN, ABER  
MIT BISS



Vor zehn Jahren haben die Politiker gefeiert und die ersten Euro-Scheine aus dem Bankomat gezogen. Heute müssen wir froh sein, wenn überhaupt noch ein Geld aus dem Bankomaten kommt.

# GRAZER BUDGET 2012: Graz: Eine Milliarde

Schwarz/Grün behauptet, dass die Stadt Graz schwarze Zahlen schreibt. Das stimmt leider nicht. Die Stadt hat weit über 1 Milliarde Euro Schulden und muss auch im Jahr 2012 über 150 Millionen Euro an neuen Schulden aufnehmen.



KPÖ-Gemeinderätin Ina Bergmann: „Das Ordentliche Budget 2012 wird wieder mit Rücklagenentnahmen und einem neuerlichen Immobilienpaket ausgeglichen. Tatsächlich klafft im Ordentlichen Haushalt im Jahr 2012 ein großes Loch: Die Erzählung von den schwarzen Zahlen, die Graz schreiben würde, hört sich für die Werbung gut an, sie ist aber nicht

ganz wirklichkeitsgetreu.“

Das zeigt die steigende Verschuldung der Stadt. Ina Bergmann: „Wie wird die Stadt in den nächsten Jahren und Jahrzehnten diese Schulden bewältigen? Vor allem, wenn wir die Schuldscheindarlehen, welche in den letzten zwei Gemeinderatsitzungen beschlossen wurden, ansehen. Endfälligkeiten in 10 Jahren und keine wirklichen Antworten.“

Der Verwaltungs- und Betriebsaufwand ist von 331,7 Mill. im Jahr 2010 auf 363,5 Mill. im Budget für 2012 – also um 32

Mill. Euro gestiegen: Wie lässt sich das mit den versprochenen Einspareffekten durch das „Haus Graz“ vereinbaren?

## Gebührenerhöhungen

Es gibt mehr statt weniger Bürokratie. Gebühren werden erhöht, der Gemeinderat aber künftig nicht mehr gefragt. Die Gebühren für Abfall und Kanal werden, wie wir es ja schon vom Wasser kennen, ausschließlich in der Holding bestimmt und automatisch um die Inflationsrate angehoben.

## Teuerung ist kein Schicksal..

... sondern von Spekulanten gesteuert – und auch hausgemacht

Die Teuerung trifft alle. Besonders stark leiden jene Menschen darunter, die ohnehin wenig haben. Dabei ist Inflation kein Schicksal. Sie wird gemacht.

Es ist kein Geheimnis: Die Wirklich Mächtigen in unserer Welt träumen von einer „kontrollierten Inflation“, damit die Schuldenlast kleiner wird. Darüber hinaus heizen Spekulationen auf Rohstoffe und Grundnahrungsmittel die Teuerung an.

Die Regierungsparteien in Bund, Land und Stadt machen bei den Erhöhungen fleißig mit.

### Warum kommt es zur Inflation?

2010 machte der Wert aller weltweit produzierten Güter und Dienstleistungen 63 Billionen Dollar aus. Allein das Volumen

der Devisengeschäfte erreichte 2010 die sagenhafte Höhe von 955 Billionen Dollar, also fast das 15fache aller produzierten Güter. Diese Blase muss einmal platzen. Eine der Möglichkeiten zur Überwälzung der Kosten dieser Finanzabenteuer auf die Mehrheit der Bevölkerung ist die Inflation. Die zweite Möglichkeit sind Belastungspakete und das Zerschlagen des Sozialstaates. Das wird den Menschen aber verschwiegen.

Die amtliche Inflationsrate liegt in Österreich bei 3,6 %. Neben den Energiepreisen sind teurere Lebensmittel und höhere Wohnkosten für den Preisanstieg verantwortlich. So wurden Fleischwaren im Jahresabstand um 6 %, Molkereiprodukte um 7 % teurer. Wohnungsmieten stiegen in diesem Zeitraum um 4 Prozent. Das Preisniveau des Miniwarenkorb, der einen wö-

chentlichen Einkauf widerspiegelt und neben Nahrungsmitteln und Dienstleistungen auch Treibstoffe enthält, erhöhte sich im 12-Monatsvergleich um 6,9 %.

### Neue Belastungen

Mit Jahresbeginn 2012 sind neue Belastungen in Kraft getreten.

**Kanalgebühr** plus 3 Prozent.

**Müllabfuhr** plus 3 Prozent.

**Hundeabgabe** steigt um fast 10 Prozent.

**Rezeptgebühr** steigt auf 5,15 Euro. **Autobahnvignette** kostet jetzt 77,80 Euro.

Am 1. März steigt der **Strompreis** um 4,3 %.

**Fernwärme** wird in 2 Etappen um fast 10 % erhöht.

Die **ORF-Gebühren** werden am 1. Juni um 7 % teurer.

Mit 1. Juli steigen die **Tarife im Verkehrsverbund** um mindestens 5 %.

## REKLAME UND DIE FAKTEN

# Schulden

**TEUERUNSAUTOMATIK**

Schwarz-Grün hat beschlossen, dass Kanal- und Müllgebühren künftig jährlich automatisch erhöht werden – im Ausmaß der Inflationsrate. Pensionisten und Menschen, die Opfer der von Voves verordneten Null-Lohnrunde geworden sind, bekommen 2012 nicht einmal eine Inflationsanpassung.

Die KPÖ fordert einen Preisstopp und die Wiedereinführung der amtlichen Preisregelung.

Dem Belastungspaket des Landes soll eine 10-Milliarden-Euro-Belastungswelle des Bundes folgen.

Damit sollen EU und Spekulanten befriedigt werden. Sie selbst sparen aber nicht. Wir sollen die Milliarden mit unserem Geld retten. Dabei verfügt das oberste 1% der Bevölkerung bei uns schon jetzt über 33,7% des Gesamtvermögens. Die Kluft zwischen Arm und Reich wird täglich größer. 1980 lag die Entlohnung des Chefs der Barclays Bank beim 13-Fachen eines Durchschnittsgehalts dieses Institutes. 2010 betrug sie das 169-Fache.

**Preisstopp und Gebührenbremse**

KPÖ Stadträtin Elke Kahr: „Es darf nicht so sein, dass die Mehrheit der Bevölkerung die Kosten der Krise durch Inflation, Belastungen und Sozialabbau tragen muss, während die Milliardäre immer reicher werden.“

Deshalb tritt die KPÖ für die Wiedereinführung der amtlichen Preisregelung für Grundnahrungsmittel und Energie ein. Darüber hinaus fordert sie einen Teuerungsausgleich. Besonders wichtig ist eine „Gebührenbremse“.

**MEINUNG**

Wohnungstadträtin Elke Kahr

**(K)ein Rätsel***Liebe Grazerin! Lieber Grazer!*

Ist Ihnen das auch schon aufgefallen? In manchen Medien findet man ganz knapp nebeneinander Meldungen darüber, wie viel Geld auch heuer wieder für Bälle und Festivitäten ausgegeben wird, oder darüber, dass das Geschäft mit Luxuswaren so gut läuft wie schon lange nicht mehr.

Und gleich daneben gibt es Berichte über Kürzungen, Einschnitte und Belastungen. Ist das nicht ein Widerspruch? Entweder ist unsere Gesellschaft so reich, dass sie sich auch gute Sozialleistungen und angemessene Löhne oder Pensionen leisten kann. Oder sie kann sich das nicht mehr leisten. Dann ist es aber

auch nicht möglich, Unsummen am Opernball oder auf feudalen Festen rund um den Skizirkus auszugeben.

Was ist die Lösung für dieses Rätsel? Es ist die Tatsache, dass Vermögen und Einkommen bei uns höchst ungerecht verteilt sind. Und die Kluft zwischen Reich und Arm wird immer größer.

Das dürfen wir nicht hinnehmen. Auch in harten Zeiten darf man auf keinen Menschen vergessen. Wir müssen gemeinsam für soziale Sicherheit sorgen.

Ihre Stadträtin Elke Kahr  
Elke Kahr Tel. 872 20 60  
stadtraetin.kahr@stadt.graz.at

Elke Kahr. **KPÖ**

In harten Zeiten:  
Auf keinen Menschen vergessen!

**KLEIN, ABER MIT BISS**

Wenn man sich anschaut, was Lobbyisten wie Meisberger und Hoegger geleistet haben, möchte man fast glauben, das Gegenteil von „Arbeiten“ heißt auf Englisch net-working.

**AUS DEM INHALT**

Wohnhaussanierung .....	4
Sozialer Wohnbau in Graz .....	5
Sozialpass verwirklichen! .....	6
Interview Altstadt - Bouvier .....	7
Lerncafé für Schüler .....	8
Offene Konten der KPÖ .....	8-9
Aus den Stadtbezirken .....	11-13
Spielsucht .....	14
Aus dem Landtag .....	15
Kritik an Energiesparlampe .....	16
Blindenverband Steiermark .....	17
Teures Schifahren .....	18
Kinderland .....	19
Krise .....	20
Vermischtes // Impressum 22/23	
Ein Ball für alle .....	24

SANIERUNG: AUSSEN HUI – UND INNEN

# Vom Substandard- zum Blumenhaus

Vielen Grazerinnen und Grazern, die in den letzten Wochen an der Kreuzung Eggenberger Gürtel/Friedhofgasse vorbeigekommen sind, ist es bereits aufgefallen: Hellgrün, freundlich und mit großen Blumen verziert hebt sich das städtische Wohnhaus Eggenbergergürtel 40 wohltuend von seinen grauen Nachbarn ab.

## Hohe Wohnqualität in exponierter Lage

Doch nicht nur außen präsentiert sich das vom städtischen Wohnungsamt umfassend sanierte Objekt von seiner besten Seite. Wo früher Substandardwohnungen ihre Mieter beherbergten, entstanden nun 15 neue Kategorie-A-Wohnungen. Um den Mieterinnen und Mietern trotz der Lage an einer stark befahrenen Kreuzung hohe Wohnqualität zu bieten, wurden sowohl Lärmschutzfenster als auch eine kontrollierte Wohnraumlüftung verbaut, bei der die

Luft gefiltert und über Wärmetauscher erwärmt wird.

## Vollwärmeschutz und Photovoltaik

Das Haus wurde mit Hilfe des Umweltamtes an die Fernwärmeversorgung angeschlossen. Beheizung und Warmwasserbereitung werden von einer eigenen Photovoltaikanlage unterstützt. Die Wohnungen verfügen über zeitgemäße Nasszellen sowie teilweise über hofseitige Terrassen und Balkone.

Stadträtin Elke Kahr: „Es freut mich, dass es uns gelungen ist, unseren Mieterinnen und Mietern auch in dieser exponierten Lage eine hohe Wohnqualität bieten zu können. Ich bedanke mich bei allen, die zum Gelingen dieses Bauprojektes beigetragen haben.“



KPÖ-Wohnungsstadträtin Elke Kahr konnte generalsanierte Wohnungen am Eggenbergergürtel übergeben.



## Ein Bad für jede Gemeindewohnung!

Stadträtin Elke Kahr



Ist mein Mietvertrag korrekt?  
Wie kann ich um Wohnbeihilfe ansuchen?  
Werde ich vom Vermieter über den Tisch gezogen?  
Kann verlobt keine Anträge, kein Anliegen ist zu gering. Es geht schließlich um dein Geld!

# MIETRECHTSBERATUNG

mit Wohnungsstadträtin  
**ELKE KAHR**

**Mo. 23. 1. 2012, 11 bis 14 Uhr**  
**Uni Graz, Vorklinik, Foyer HSA**

KSV & KPÖ

## STADTENTWICKLUNGSKONZEPT 4.0 690 Einwendungen

Im Frühjahr 2011 wurde der Entwurf für das neue Stadtentwicklungskonzept (STEK 4.0) öffentlich aufgelegt, um interessierten Bürger/innen die Möglichkeit zu geben, Änderungen vorzuschlagen bzw. Einwendungen zu machen.

Die 690 Einwendungen wurden diskutiert und fachlich bewertet. 130 weitere Änderungen im STEK waren die Folge. Der überarbeitete Entwurf wird nun neuerlich

öffentlich aufgelegt und zwar vom 16. Jänner bis 13. Februar 2012 (von 8 – 15 Uhr im Stadtplanungsamt, Europaplatz 20, 6. Stock).

Einwendungen können aber nur mehr zu den Änderungen gegenüber dem ersten Entwurf gemacht werden. Nach einem Einspruch der zuständigen Landesbehörde wird der „Entwicklungsschwerpunkt Reininghaus“ im STEK berücksichtigt. Hier ist

KPÖ-Gemeinderat  
Manfred Eber



die Auflage vom 16. Jänner bis 12. März 2012 (ebenfalls im Stadtplanungsamt).

**Darüberhinaus findet eine öffentliche Informationsveranstaltung statt:**  
**14. Februar 2012, 16 Uhr, Hotel Europa, Bahnhofgürtel 89. Sie sind herzlich dazu eingeladen.**

Weg vom 08-15 Gemeindebau

# Spatenstich zum Kommunalen Wohnbau ANDERS

Bis jetzt orientierte sich der Grazer kommunale Wohnbau hauptsächlich an Leistbarkeit und Wohnungsgröße. Nach einer Initiative von Stadträtin Elke Kahr und dem städtischen Wohnungsamt wird es zukünftig auch im Bereich der Gemeindebaus zusätzliche Standards geben.

**43** neue Gemeindewohnungen zwischen 45 und 93m<sup>2</sup> entstehen in der Floßlandstraße 13-15/Zeillergasse. Doch es sind nicht nur Gemeindewohnungen, die auf dem Areal der ehemaligen Druckerei Morawa entstehen. Zum ersten Mal im Grazer kommunalen Wohnbau wurden stadtplanerische, gesellschaftliche sowie soziale Anforderungen an einen kommunalen Wohnbau erarbeitet und den Planungen zugrunde gelegt.

## Gemeinschaftsraum, Solartankstelle

Das von der ENW Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft m.b.H. als Bauherrin und Architektin DI Elisabeth Lechner zu realisierende Projekt „kommunaler Wohnbau ANDERS“ verfügt über einen Gemeinschaftsraum sowie Photovoltaikanlage und Solartankstelle für PKW's und

Fahrräder. Neu ist auch, dass bei den Planungen das Kinderbüro eingebunden wurde, um auch die Wünsche der Kleinen weitgehend berücksichtigen zu können.

## Passivhaus, barrierefrei

Unter dem Motto „lebenslanges Wohnen“ sind alle Wohnungen barrierefrei erreichbar. Jede Wohnung verfügt über Fernwärmeanschluss, eigene Terrasse bzw. Balkon sowie über einen Tiefgaragenabstellplatz. Das Haus wird unter den strengen Richtlinien des klima:aktiv-Kriterienkataloges errichtet und ist außerdem der erste kommunale Wohnbau, der als Passivhaus errichtet wird.

## Quartierspark

Als Highlight wird es einen Quartierspark geben, der nicht nur den Bedürfnissen der künftigen Mieterinnen und Mieter Rechnung trägt, sondern auch für Anrainer, die in der unmittelbaren Umgebung kaum öffentliche Grünflächen vorfinden, zur Verfügung stehen wird.

## Günstige Mieten

Stadträtin Elke Kahr freut sich: „Die Förderung ermöglicht Gesamtmieten von höchstens sieben Euro/m<sup>2</sup> incl. Betriebskosten und Heizung. Das ist in

Zeiten, in denen immer mehr Menschen kaum noch ihre Mieten zahlen können, ohne dabei selbst eine bescheidene Lebensführung zu gefährden, besonders wichtig.



Spatenstich für Gemeindewohnungsbau: Neue Maßstäbe.

# Mieter-Notruf

Tel. **0316 71 71 08**

**Beratung und Hilfe in allen Wohnungsangelegenheiten.  
Mit KPÖ-Wohnungsstadträtin Elke Kahr**

Seit 1996 gibt es den Mieternotruf der KPÖ. Wir überprüfen Mietverträge und Betriebskostenabrechnungen sowie die Rechtmäßigkeit und Höhe von Provisionen, wir beraten bei Schikanen durch Vermieter, Kündigungen und Räumungsklagen. Wir helfen, wenn es Probleme bei der Kautionsrückzahlung gibt, aber auch bei anderen Fragen rund ums Thema Wohnen.

**Neu: Auch Montag – Donnerstag bis 22.00 Uhr,  
an Wochenenden von 10.00 – 20.00 Uhr.**

Sollten Sie, liebe Leserin, lieber Leser, Fragen zum Thema Wohnen in Graz haben, wenden Sie sich bitte an das Büro von Stadträtin Elke Kahr (Rathaus, 2. Stock, Zi. 235, Tel. 0316 / 872-2060) oder an die städtische Wohnungsinformationsstelle (Schillerplatz 4, Tel. 0316 / 872-5450).

# Sozialpass

## KPÖ drängt auf Einführung

Der Sozialpass soll den Zugang zu Leistungen wie Gebührenbefreiungen, Heiz- und Wohnkostenzuschüssen erleichtern. Damit nicht wieder und wieder Nachweise und Formulare ausgefüllt werden müssen.

Auf Initiative der KPÖ wurde ein Sonderausschuss eingesetzt, um die konkrete Umsetzung des Sozialpasses voranzutreiben. Bis Ende Jänner soll ein Konzept ausgearbeitet werden, die Realisierung ist mit Schulbeginn 2012 geplant.

Die KPÖ tritt für eine Erweiterung des Bezieherkreises bestehender Leistungen, einen ein-

heitlichen und leicht zu administrierenden Sozialpass und gegen eine Staffelung ein.

„Eine Staffelung beim Sozialpass bringt einen vermehrten bürokratischen Aufwand und führt zu einem Gegeneinander-Auspielen von Armen gegen noch Ärmere“, macht Gemeinderätin Uli Taberhofer klar.



**KPÖ Gemeinderätin Uli Taberhofer kann die Ausreden nicht mehr hören: Der Sozialpass soll endlich realisiert werden.**

Taberhofer appelliert insbesondere an die Regierungsparteien ÖVP und Grüne, die Bedürfnisse der Menschen in den Mittelpunkt der Verhandlungen zu stellen, und nicht die sogenannten „Sparprogramme“.

# Feinstaub-Heizverbot

Unsoziales Verbot von Festbrennstoff(zweit)heizungen an Feinstaubtagen

Um im Verkehrsbereich keine wirksamen Maßnahmen setzen zu müssen, hat sich der für die Umwelt zuständige FPÖ-Landesrat Kurzmann dazu entschlossen, den Betrieb von Festbrennstoffzweitheizungen an Feinstaubtagen zu verbieten. Seit erstem Jänner ist das Verbot in Kraft. Wer seine Wohnung dennoch zusätzlich beheizt, riskiert Strafen.

Gibt es neben der „Primärheizung“ noch eine andere Heizmöglichkeit - etwa ein Festbrennstoffofen, so gilt diese als Zweitheizung. Wird an drei aufeinanderfolgenden Tagen der Feinstaubgrenzwert von 50

Mikrogramm überschritten, so wird nun ein Heizverbot erlassen.

Ausgenommen vom Verbot der sogenannten „Zweitheizungen“ sind Kachelöfen. Dabei muss die Landesregierung im Luftreinhalteprogramm zugeben, nicht zu wissen, welche Auswirkungen das Heizverbot auf die Feinstaubbelastung hat.

Das derzeit gültige Heizverbot ist keine wirkliche Lösung für das Feinstaubproblem. Der Grund für den Betrieb einer Zweithei-

zung sind meist die übersteuerten Tarife bei Fernwärme, Gas und Heizöl. Hier müsste eingegriffen werden. Die KPÖ wehrt sich daher entschieden dagegen, dass hier zu Lasten der sozial Schwächsten Politik betrieben wird. Die Lan-



**Ofen aus: Anstatt sinnvolle Schritte gegen der Feinstaub zu setzen, bekämpft das Land die Menschen, die gezwungen sind bei den Heizkosten zu Sparen.**

desregierung und insbesondere der FPÖ-Umweltlandesrat müssen endlich wirksame und sozial gerechte Maßnahmen gegen den Feinstaub ergreifen, damit wir in Graz wieder frei durchatmen können.

## IN KÜRZE

### 15.000 Euro Pension im Monat

Oswin Kois, Vorstandsdirektor der Energie Steiermark, geht im März in Pension. Er ist knapp 61 Jahre alt und erhält laut der Zeitschrift „klipp“ nach 15 Jahren Dienstzeit 15.000 Euro im Monat Pension. Kois war ursprünglich ein SPÖ-Landesbeamter. Als Hofrat in Pension hätte er nach 45 Jahren maximal 7.000 Euro bekommen. Man versorgte ihn aber einen Management-Posten in der Energiewirtschaft. Das zahlt sich aus. Allerdings nicht für die Bevölkerung: Es gibt eine Strom- Gas- und Fernwärmepreiserhöhung nach der anderen.

### Sinkende Großhandelspreise – Trotzdem 6. Strompreiserhöhung unter LH Voves

Bereits zum sechsten Mal wird unter Landeshauptmann Voves der Strompreis für die Kunden der EStAG erhöht, auch die Energie Graz zieht mit. 4,3 Prozent mehr wird der Strom ab 1. März 2012 kosten, obwohl die Großhandelspreise stark gesunken sind. Das kritisierte KPÖ-LABg. Werner Murgg.

Die Erhöhung passiert zu einem Zeitpunkt, an dem die meisten anderen Stromlieferanten ihre Preise senken.

Werner Murgg: „Voves und Schützenhöfer haben den Bezug zur Realität der arbeitenden Menschen in der Steiermark verloren. Löhne und Gehälter bleiben seit Jahren hinter den steigenden Lebenskosten zurück, die Armut steigt mit erschreckender Geschwindigkeit an. In einer solchen Situation sollte die Landespolitik mit ihrem Stromversorger gegensteuern, statt mit ständig neuen Belastungen die Misere noch zu vergrößern. Wirtschaftlich ist die sechste Energiepreiserhöhung unter Voves nicht zu rechtfertigen“, so der KPÖ-Abgeordnete.

## RAT UND HILFE

### Mieterschutzverband

Sparbersbachgasse 61

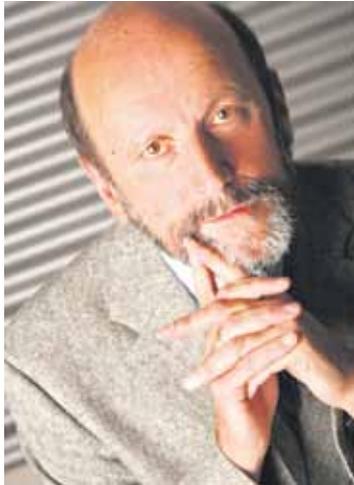
Tel. 0316 / 38 48 30

www.mieterschutzverband.at

IHR MIETERSCHUTZVEREIN

ALTSTADTSCHÜTZER IM INTERVIEW

# Altstadtschutz im Abseits?



**Dr. Friedrich Bouvier, ehemaliger Landeskonservator, ist derzeit Monitoring-Beauftragter von ICOMOS für das Weltkulturerbe Graz. Das Grazer Stadtblatt hat mit ihm über den Schutz der Altstadt gesprochen.**

*Stadtblatt: Wie sehr schützt der verliehene Titel „Weltkulturerbe“ die Grazer Altstadt?*

F. Bouvier: Die Aufnahme in die Liste des Weltkulturerbes ist mit keinen gesetzlichen Auflagen verbunden, sie ist vielmehr eine internationale Auszeichnung, derer sich die für das Baugehen Verantwortlichen bei jeder Baumaßnahme bewusst sein sollten. Bei anstehenden Projekten versucht die Stadtbaudirektion als Koordinationsstelle, rechtzeitig das Gespräch zwischen Bauherrn und den Beauftragten von ICOMOS und UNESCO herzustellen, um die Verträglichkeit des Projektes mit dem Weltkulturerbe zu prüfen. Der im Auftrag der Stadt erstellte Masterplan zeigt die Bereiche möglicher Veränderungen auf.

*Stadtblatt: Wieso gibt es trotzdem Maßnahmen, die mit dem Status „Weltkulturerbe“ schwer verträglich sind, wie Abbrüche und Neubauten?*

F. Bouvier: Weltkulturerbe bedeutet nicht das Überstülpen

einer „Käseglocke“, die jede Veränderung verhindert, gerade die gelungene Einheit der Vielfalt unterschiedlicher Baustile war neben der Dachlandschaft ein Kriterium für die Verleihung dieser Auszeichnung. Alte Widmungen und vereinzelt zu groß festgelegte Baudichten räumen den Projektanten aber mitunter zu weitreichende Möglichkeiten ein, die dann zu Problemen mit dem Weltkulturerbe führen können, letztlich bis zur Aberkennung des Welterbe-Status.

*Stadtblatt: Welche Gefahren sehen Sie für die Zukunft der*

*Altstadt und das Schloss Eggenberg im Zusammenhang mit dem Weltkulturerbe?*

F. Bouvier: Gefährlich erscheinen mir die kleinen Schritte: Da ein Haus abgebrochen, dort ein maßstabsloser Neubau. Irgendwann beginnt dann das Bild der Altstadt zu kippen. Dies gilt ganz besonders für die Dachlandschaft. Anstelle der Ziegeldächer treten zu oft untypische Flachdächer. Gefährdet ist durch alte Widmungen auch der grüne Rahmen hinter und um das Schloss Eggenberg. Es wäre eine Horrorvorstellung, sich den Berghang hinter dem Schloss

Eggenberg verbaut vorzustellen, ist doch der grüne Hintergrund für das Schloss ein wichtiger Teil des barocken Gesamtkonzeptes.

*Stadtblatt: Was würden Sie sich für die Zukunft wünschen?*

F. Bouvier: Mehr Identifikation der Grazer mit den Werten der Altstadt und eine Verbesserung der Bewerbung dieser Werte. Man kann an allen Stadteinfahrten den Hinweis auf die Kulturhauptstadt Graz lesen, einen Hinweis auf das Weltkulturerbe findet man aber kaum. Nur wer die Werte der Altstadt schätzt, wird sie auch bewahren.

© MUC737 - Fotolia.com



## Kinderzuschuss abgeschafft: ANTRÄGE NUR NOCH BIS FEBRUAR MÖGLICH!

Der Trend, den sozial Schwächsten immer mehr Leistungen wegzunehmen, die als Ausgleich der größten Ungleichheit gedacht waren, nimmt besorgniserregende Formen an. Jüngstes Beispiel: die Abschaf-

fung des Kinderzuschusses. Sie ist ein schwerer Schlag für die ärmsten Familien in der Steiermark. Der Kinderzuschuss in der Höhe von 145,35 Euro im Monat war als Unterstützung für Familien gedacht, die nach der

Geburt eines Kindes ein Jahr lang ausbezahlt wird, wenn das Pro-Kopf-Einkommen einer Familie unter 793,40 Euro liegt.

**Achtung: Neuanträge können noch bis Februar 2012 gestellt werden!**

## Lerncafés: Hilfe für Schüler



2011 haben viele Kinder das kostenlose Lernangebot im Stadtteilzentrum in der Triestersiedlung angenommen

## An alle 6-15jährigen!

**Kennst du das? In der Schule läuft es nicht wirklich wunschgemäß. Das Halbjahr ist schon bald gelaufen. Panik kommt auf. Was kannst du tun?**

**Bei den Hausaufgaben blickst du nicht durch. Die Eltern sind nicht zu Hause, oder ihnen ist der Lernstoff selbst zu hoch.**

### Wen kannst Du fragen?

**Hilfe in solchen Fällen bieten die Lerncafés und die in einigen Jugendzentren eingerichteten LernBars der Caritas.**

### Hier ein paar Adressen samt Lernzeiten:

**Lerncafé Lend**, Mariengasse 31, 8020 Graz, Montag bis Donnerstag, jeweils von 13.00 – 17.00 Uhr

**Lerncafé Eggenberg-Schutzengel**, Hauseggerstrasse 72, 8020 Graz, Montag – Donnerstag, jeweils von 13.00 – 17.00 Uhr

**Lerncafé Gries**, Dreihackengasse (AndräFoyer), 8020 Graz, Montag – Donnerstag, jeweils von 13.00 – 17.00 Uhr – leider im Moment keine freien Plätze

**Lerncafé Gries Extra**: jeden Freitag, von 13:00 – 17:00 Uhr, Zentrum R6, Karlauergürtel 1/2

### In folgenden Grazer Jugendzentren gibt es LernBars:

**JAM (Mafalda Mädchenzentrum)**, Arche Noah 9-11, 8010 Graz; Donnerstag: 15:00 – 18:00 Uhr /Freitag: 16:00 – 19:00 Uhr

**JUZ Don Bosco**, Südbahnstrasse 100, 8020 Graz; Montag/Dienstag: jeweils von 16:00 – 19:00 Uhr

**YAP**, Orpheumgasse 8, 8020 Graz; Mittwoch: 17:30 – 20:00 Uhr/ Donnerstag: 16:00 – 19:00 Uhr/ Freitag: 14:00 – 17:00 Uhr

**In den Lerncafés und LernBars kannst du nicht nur lernen, sondern auch gesund jausnen, Freunde treffen, gemeinsam spielen usw.**

**Außerdem sind sie kostenlos und du brauchst dich auch nicht extra anzumelden. Komm einfach zu den Lernbetreuungszeiten vorbei und bring deine Schulsachen mit!**

# Tag der offenen KPÖ: Überhöhte

Zum 14. Mal legten die KPÖ-Mandatare am „Tag der offenen Konten“ die Belege für die Verwendung ihrer Politbezüge offen. Nach Ernest Kaltenegger, der diese Praxis 1998 eingeführt hatte, halten sich auch Stadträtin Elke Kahr und die Landtagsabgeordneten Claudia Klimt-Weithaler und Werner Murgg an die Richtlinie, dass ein großer Teil ihrer Politgehälter für in Not geratene Menschen verwendet wird.

Im Jahr 2011 haben sie insgesamt 115.895 Euro für diesen Zweck an 959 Personen zur Verfügung gestellt.

Elke Kahr spendete allein 55.845 Euro an 570 Personen.

In Summe wurden seit 1998

von den Mandataren der KPÖ insgesamt € 1.229.521 an 8.721 Personen ausbezahlt.

Die Grazer Wohnungsstadträtin Elke Kahr: „Diese Offenlegung ist mir sehr wichtig. Es geht darum, zu zeigen, dass es noch Politiker gibt, die sich mit ihren Gehältern nicht von der Mehrheit der Bevölkerung abheben. Gerade in diesem Jahr habe ich gesehen, dass durch die Teuerungen und durch die niedrigen Gehälter und Pensionen viel mehr Menschen als früher bei uns Hilfe suchen. Deshalb ist es auch notwendig, politische Maßnahmen zu setzen, die für mehr soziale Gerechtigkeit bei uns sorgen.“

### Das kassieren die Politiker in Stadt und Land

Bundespräsident	€ 22.848
Bundeskanzler (SPÖ)	€ 20.400
Landeshauptmann (SPÖ)	€ 15.504
LH-Stellvertreter (ÖVP)	€ 14.688
Landesrat (SPÖ, FPÖ, ÖVP)	€ 13.872
Landtagspräsident (SPÖ)	€ 11.016
Bürgermeister Graz (ÖVP)	€ 12.648
Vizebürgermeisterin (Grün)	€ 10.608
Stadträte Graz SPÖ, ÖVP, FPÖ, Grüne, KPÖ	€ 9.792

(Monatliche Bruttobezüge, 14mal im Jahr)

### Die 50 reichsten Österreicher besitzen 96 Milliarden Euro

#### Die Top-Fünf der reichsten Österreicher:

1. Piech und Porsche.....33,8 Mrd. €
2. Familie Flick .....6,8 Mrd. €
3. Dietrich Mateschitz (Red Bull) .....5,0 Mrd. €
4. Johann Graf (Novomatic) .....4,0 Mrd. €
5. Karl Wlaschek (Billa-Gründer) .....3,5 Mrd. €

#### Das verdienen Manager im Jahr:

1. Andreas Treichl (Erste Bank)..... 2,7 Mio. €
2. Hans Peter Haselsteiner (Strabag) ..... 2,5 Mio. €
3. Wolfgang Leitner (Andritz)..... 2,2 Mio. €
4. Gerhard Roiss (OMV)..... 2,1 Mio. €
5. Franz Hochstrasser (Erste Bank)..... 2,1 Mio. €

# Konten 2011: Einkommen zurückgeben!



„Der Boiler ist ein Klassiker“, gab Stadträtin Elke Kahr (mitte) am „Tag der offenen Konten“ Auskunft über die Verwendung der Gelder des KPÖ-Sozialfonds, der aus überhöhten Politikereinkommen gespeist wird. 2011 sind die Akut-Unterstützungen etwa bei Lebensbedarf, bei dringenden Reparaturen im Haushalt oder Strom- und Heizungskosten angestiegen. Im Bild mit ihren KPÖ-Landtagsabgeordneten Claudia Klimt-Weithaler und Werner Murgg.

## BILANZ SEIT 1998

Laut KPÖ-Offenlegung wurden 2011 mit Mitteln aus dem freiwilligen Gehaltsverzicht knapp 1.000 Personen individuell unterstützt sowie der Mieternotruffinanziert. Seit der Einführung 1998 durch Ernest Kaltenecker wurden von Mandatarinnen und Mandataren rund 1,23 Mio. Euro für soziale Nothilfen transferiert.

„Weg vom Beihilfensystem – hin zu leistbarem Wohnen“, ist das Credo von Wohnbaustadträtin Elke Kahr in Sachen Wohnversorgung: Zwar werden in Graz nach Jahren der Flaute bis 2013 endlich wieder 500 neue Gemeindewohnungen gebaut, insgesamt wird aber die Situation durch den starken Zuzug immer prekärer.



MEINUNG  
GLB

Von Peter Scherz, Arbeiterkammerrat des GLB

## Macht und Sparen

Alles dreht sich derzeit um Sparpakete, Schuldenbremsen und Ratingagenturen. Dem Volk wird suggeriert, dass die Sozialausgaben an der aktuellen Misere schuld seien.

Geht es um Kürzungen im Sozialbereich, ist keine Verschlechterung zu schäbig.

Geht es aber darum, die Unternehmer zur Kasse zu bitten, sind es Vertreter der sogenannten „Volkspartei“, die laut aufschreien: „Um Gottes Willen, keine neuen Steuern, wir müssen sparen!“

Die Sozialdemokraten tun aber auch nichts anderes.

Gefragt wären vermögensbezogene Steuern. Auch eine Transaktionssteuer für internationale Kapitaltransfers würde den Haushalten europaweit Milliarden bringen. Aber auf diesem Gebiet kommt man nicht voran. Stattdessen wird uns eingeredet, man müsse Schulen zusperren, bei der Pflege und im Gesundheitsbereich kürzen und das Pensionsalter hinaufsetzen – wohlgerne bei 300.000 Arbeitslosen im Land!

Die FPÖ, die früher in der Bundesregierung gemeinsam mit der ÖVP die grauslichsten Schweinereien (Pensionskürzungen, BUWOG-Verkauf usw.) mitgetragen hat, will von ihrer Vergangenheit nichts mehr wissen.

Wir müssen also die richtigen Schlussfolgerungen ziehen. Wir dürfen nicht alles glauben, was uns die Medien erzählen. Und wir müssen aufpassen, nicht den Populisten von FPÖ und BZÖ auf den Leim zu gehen. Denn sind sie an der Macht, machen auch sie überall mit.

meint Ihr Peter Scherz

**TATORT**  
Arbeitsplatz **BERATUNG**  
in Fragen von  
**ARBEIT und BERUF**

jeden MONTAG von 16 bis 18 Uhr  
in der Lagergasse 98 a – 8010 Graz  
oder Tel. **0660 / 1426 080**  
E-Mail: [glb@glb-steiermark.at](mailto:glb@glb-steiermark.at)  
<http://www.glb-steiermark.at/>

---

**GEWERKSCHAFTLICHER LINKSBLOCK** **GLB**  
STEIERMARK IM OGB

**Werkkreis Literatur der Arbeitswelt**  
ab 17 Uhr im Bildungsverein, Volkshaus Graz (Lagergasse 98a)

**Mittwoch 1. Feb 2012, 17 Uhr**  
**Werner Lang liest**  
**„Stramms letzte Liebe“**

Helfen zu können, ist ein schönes Gefühl

# Peter Scherz geht in Pension

Der steirische GLB-Arbeiterkammerrat und Magna-Betriebsrat Peter Scherz geht in Pension. Sich für andere einzusetzen war ihm stets wichtiger als eine steile berufliche Karriere.

delt wurde. „Du hast deinen Kopf nicht nur, damit er die Ohren trägt!“ Diese Worte seines Vaters haben Peter Scherz gelehrt, nicht alles kritiklos zu übernehmen.

Er konnte es nicht ertragen, wenn Alle auf einen losgingen und machte Solidarität zu seinem Lebensmotto. Früh begann sein politisches Engagement. Als Mitglied der Freien Österreichischen Jugend und später der KJÖ (Kommunistische Jugend) beteiligte er sich gemeinsam mit Ernest Kaltenecker, Max Korp und anderen an Flugblatt- und Plakataktionen. Später trat Scherz der KPÖ bei.

## Gerechtigkeit statt Karriere

„Ich wusste gleich, als Kommunist würde ich keine große



Der langjährige Betriebsrat Peter Scherz (3. von links) im Kreis von Magna-Kolleg/innen.

Karriere machen. Aber schließlich kann ja nicht jeder Vorstandsdirektor werden“, sagt Peter Scherz mit einem Augenzwinkern. „Außerdem gibt es auch noch ein anderes Leben auf diesem Planeten.“

Viel wichtiger als die berufliche Karriere war es Peter Scherz, für die Gerechtigkeit zu kämpfen, und so wurde er 1981 erstmals GLB-Betriebsrat bei Magna – und er ist es bis zur Pensionierung geblieben. „Die Erfahrungen, die ich dabei gemacht habe, würde ich gegen nichts eintauschen wollen. Außerdem

ist es ein schönes Gefühl, wenn man helfen kann“, so Scherz.

Seit Jahrzehnten ist Scherz auch als steirischer AK-Rat des GLB eine wichtige Stimme der arbeitenden Menschen in diesem Gremium.

## Aufgedeckt

Für Aufsehen im Betrieb sorgten immer wieder seine Kommentare und Berichte im GLB-Betriebsblatt „Der Pucharbeiter“. Da standen eben Dinge, die man seitens der Firmenleitung lieber unter den Teppich gekehrt hätte. „Nicht selten wurde ich zum Vorstand zitiert, aber das wertete ich immer als ein positives Zeichen dafür, dass selbst die Firmenleitung unseren Pucharbeiter aufmerksam gelesen hat“, erzählt Scherz.

Mit Jänner dieses Jahres ist Peter Scherz in den Ruhestand getreten. Mit seinem politischen Engagement und seiner kritischen Stimme wird Scherz jedoch auch in Zukunft präsent sein.

Er kämpft für die Rechte der Arbeiter und Angestellten. Wenn er seine Meinung sagt, nimmt er sich kein Blatt vor den Mund. Höflich, aber bestimmt, bringt er die Fakten auf den Punkt, würzt seine Kommentare mit einem Spritzer Humor: So kennen wir den Magna-Betriebsrat und Arbeiterkammerrat Peter Scherz.

## Kritisch - solidarisch

1966 begann Peter Scherz seine Lehre als Werkzeugmacher bei den Puchwerken. Seither war er ununterbrochen in diesem Betrieb beschäftigt, der im Laufe der Jahrzehnte von der Tochterfirma einer verstaatlichten Bank zu einem Teil des internationalen Magna-Konzerns umgewan-

## Sozial steuern. Löhne entlasten. Reichtum besteuern.

Der Anteil der von Lohnabhängigen und PensionistInnen geleisteten Steuern (Lohnsteuer, Mehrwertsteuer...) am Steueraufkommen steigt ständig, während die Steuerleistung der Kapitalgesellschaften sinkt und Millionenvermögen faktisch nicht mehr besteuert werden. Für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und eine solidarische Gesellschaft im Sinne einer sozialen Gerechtigkeit ist ein Kurswechsel in der Steuerpolitik unumgänglich um durch eine entsprechende Umverteilung Bildung und Gesundheit, Soziales und Pensionen nachhaltig zu finanzieren.

Die Unterzeichneten richten gemäß Art. 11 StGG an den Nationalrat folgende Petition:

Senkung der Eingangsbesteuerung und Beseitigung der „kalten Progression“ bei der Lohnsteuer, im Gegenzug Anhebung des Spitzensteuersatzes, Einführung einer Vermögenssteuer und Anhebung der Körperschaftssteuer sowie Beseitigung der Gruppenbesteuerung.



Vor- und Zuname	Anschrift (eingetragen im Wählerverzeichnis)	Geburtsdatum	Datum der Unterstützung	Unterschrift

Bundesweite Unterschriftenaktion der GLB. Unterschriften bitte senden oder abgeben bei Gewerkschaftlicher Linksblockim ÖGB, Volkshaus Graz, Lagergasse 98a, 8020 Graz. Tel. 0660 / 14 26 080. www.glb-steiermark.at



## Aktuelles aus den Grazer Bezirken

### INNERE STADT

#### Welterbe

Der Management-Plan Welterbe Graz wird überarbeitet, aktualisiert und hoffentlich verbessert. Architekt DI Christian Andexer stellte die Grundzüge des Planes, der mit der UNESCO abgestimmt wird, im Bezirksrat vor. Auf der Bezirksversammlung Innere Stadt, die am 13. März 2012 um 19 Uhr im Rathaus, Gemeinderatssitzungssaal, stattfinden wird, besteht Gelegenheit, mit Architekt Andexer darüber zu diskutieren.

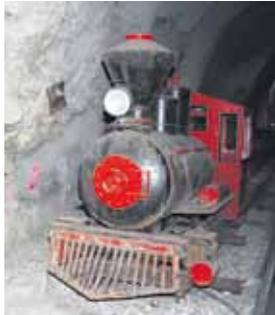
Leider wird der überarbeitete Masterplan nicht im Gemeinderat diskutiert und beschlossen. Es gibt nur einen Informationsbericht im zuständigen Ausschuss.

#### Kastner-Dach: Bitte warten

Das neue Kastner&Öhler-Dach wird auf absehbare Zeit weiter nackt und grau bleiben. Seitens der Stadt wurde dem Bezirksrat mitgeteilt, dass es Probleme mit der Herstellung des Kupferdaches geben würde. So sei es schwierig, eine Legierung zu finden, die länger als sechs Jahre hält. Die Leitung von Kastner&Öhler sei um eine Lösung bemüht. Das könne aber noch ein Jahr lang dauern.

Bezirksvorsteherstellvertreter Franz Stephan Parteder (KPÖ): „Wir erinnern uns, dass dieses an die Farbe der historischen Dächerlandschaft angepasste Kupferdach ein wichtiges Argument dafür war, dass die Stadt

letztendlich trotz vieler Bedenken dem Kastner-Umbau zugestimmt hat. Jetzt werden wir ein ums andere Mal auf einen späteren Zeitpunkt vertröstet.“



#### Märchengrottenbahn darf nicht „sterben“!

Seit Jahrzehnten freuen sich alle kleinen und großen Kinder in Graz über die zauberhafte Welt der Märchengrottenbahn. Nun hat die Stadt Graz den Pachtvertrag mit dem Betreiber für beendet erklärt. KPÖ-Gemeinderat Andreas Fabisch: „Ich befürchte, dass die beliebte Märchengrottenbahn weggekürzt und eingespart werden soll. Dafür werden vor allem die Kinder sicher kein Verständnis aufbringen!“



### EGGENBERG

#### Haltestelle

Häufige Verschmutzungen an der Straßenbahnhaltestelle Vinzenzgasse/Georgigasse regen auf: Wiederholte Spuren feuchtfrohlicher Nächte werden von den Wartenden als höchst unangenehm empfunden. KPÖ-Gemeinderat Andreas Fabisch bemüht sich um Abhilfe.

#### Jugendzentrum

KPÖ-Gemeinderätin Uli Taberhofer hofft, dass nach der geplanten Schließung des Jugendtreffs in Eggenberg ein neuer Standort in unmittelbarer Umgebung gefunden wird, um die bisherige Jugendarbeit fortsetzen zu können.

### LEND

#### Brücke zum Spar

Im Dezember eröffnete in der Flosslendstraße ein neuer Spar-Markt. Um den Anrainern und nicht motorisierten Kunden einen Zugang über die Zeillergasse zu ermöglichen, wurde über den Schleifbach eine kleine Holzbrücke errichtet. „Eine gute Entscheidung“, meint **KPÖ-Bezirksrat**



**Christian Carli**, „allerdings gibt es noch

Überquerung des Baches keinerlei Straßenschilder oder -markierungen, wodurch die Fußgänger massiv durch vorbeifahrende Autos gefährdet sind.“

### WAS TUN DIE BEZIRKSÄMTER?



#### Servicestellen statt Bezirksämter Was die Servicestellen anbieten

Vor rund einem Jahr sind an die Stelle der früher 17 Bezirksämter sechs „Servicestellen“ getreten. Die Bürger-Serviceleistungen, die man früher am Bezirksamt bekam – jetzt bei meist längerem Weg bei der Servicestelle oder im Servicecenter in der Schmiedgasse:

- Meldeservice**  
An-, Ab- und Ummeldungen, Meldeauskünfte
- Bestätigungen**  
Lebensbescheinigungen  
Haus- und Ehegemeinschaftsbestätigungen  
Mittellosigkeitszeugnisse  
Lehrlingsbestätigungen  
Produzentenausweise
- Ausnahmegenehmigungen für die Blaue Zone**
- Hundeanmeldung**
- Umzugsservice**  
Information und Beratung  
Bekanntgabe der Adressänderung an städtischen Einrichtungen (z.B. Kinderbetreuung, Schule/Hort, Grundsteuer, Kanalgebühr, Jagdkarte)
- Senior/innencard, Behindertenausweise nach StVO, Jugendtaxi-Card, GVB-Nulltarifkarten, Brennstoffgutscheine**
- Entgegennahme von Anträgen für**  
–Josef Krainer Hilfsfonds  
–Kirchenaustritt  
–Änderung der Müllabfuhr  
–Privatschadensausweise  
–Mietzinszuschläge für Gemeindefürsorge  
–Pendler/innenbeihilfe des Landes Steiermark  
–Beitrag für Kinderbetreuungseinrichtungen der Stadt Graz  
–Kinderzuschuss des Landes Steiermark  
–Zuschuss für Kinderbetreuungseinrichtungen des Landes Steiermark  
–Familienpass des Landes Steiermark  
–Pflegegeld des Landes Steiermark  
–Übernahme Selbstbehalt (10%) bei Mitversicherten
- Verkauf von Müllsäcken und Kontrollbüchern für Kläranlagen**

#### Öffnungszeiten der Bezirksämter:

Mo von 7.00 bis 18.00 Uhr,

Di-Fr von 7.00 bis 13.00 Uhr geöffnet

Weitere Infos und Adressen: [www.graz.at](http://www.graz.at) – Servicestellen bzw. Tel. 0316/872-5252



#### Schreiben Sie uns Ihre Meinung:

KPÖ-Graz, Elke Kahr,  
Lagergasse 98a, 8020 Graz,  
Fax 0316 / 71 62 91  
E-Mail: [stadtblatt@kpoe-graz.at](mailto:stadtblatt@kpoe-graz.at)





**JAKOMINI**

**Zebrastreifen**

Die **KPÖ-Bezirksräte Edeltrud Ulbl-Taschner und Gottfried Stevanez** stellten einen Antrag zur Errichtung eines Schutzweges über die St.Peter-Hauptstraße/Höhe Eisteichgasse. Die Anlage von Schutzwegen hängt von der Anzahl der querenden Fußgänger ab, die geforderte Frequenz werde im fraglichen Bereich nicht erreicht, so die Antwort der Stadt Graz. Ulbl-Taschner: „Spätestens mit der Errichtung des im Bau befindlichen TU-Gebäudes sollte der Schutzweg errichtet werden. Ich bin der Meinung, dass ein Schutzweg schon seit der Eröffnung des neuen Kindergartens in den Inffeldgründen dringend nötig ist.“

**LIEBENAU**

**Postshop am Grünanger**

Nach Schließung des Postamtes in der Kasernstraße wurde in der Apotheke Am Grünanger in der Ziehrerstraße ein Postpartner eingerichtet. „Es ist zu begrüßen, dass die Bewohner der Umgebung eine nahegelegene Poststelle haben“, freut sich **KPÖ-Bezirkssprecher Max Korp**. „Für die Beschäftigten der Apotheke bedeutet die Postpartnerschaft allerdings eine zusätzliche Belastung“, so Korp. „Außerdem ist offen, was mit den ehemaligen Post-Räumlichkeiten in der Kasernstraße passieren wird.“



öffnet. Mit Riesen-Bowl, Rampen, Rail und Quarterpipe spielt sie wirklich alle Stückl'n. Wermutstropfen: „Obwohl das Areal für viel Geld erweitert wurde und jetzt Publikum aus der ganzen Steiermark anreist, hat man nicht das nötige Geld aufgebracht, um die zuletzt demontierte Toilettenanlage durch eine neue zu ersetzen“, ärgert sich KP-Bezirkssprecher Max Korp. „Das nahegelegene Gasthaus hat zugesperrt. Den Jugendlichen bleibt also nichts anderes übrig, als sich in die Büsche zu schlagen!“

**Kein WC für Skater**

Im Oktober wurde unter großem medialen Interesse am Grünanger die mit 2000 m<sup>2</sup> größte Skateranlage der Steiermark er-



**WETZELSDORF**

**Gefährlicher Spielplatz**

**KPÖ-Bezirksrat Günther Leber** weist auf schwere Mängel bei der Errichtung des Spiel- und Sportplatzes im Schererpark hin: „Die bauausführende Firma hat Wege und Stiege mit scharfkantigem Eisen eingerahmt. Obwohl wir auf diese Gefahr hingewiesen haben und sich auch schon Kinder verletzt haben, hat die im Vorjahr zuständige Stadträtin Rucker keinen Anlass gesehen, einzugreifen.“ Leber beanstandet auch,



Diese Plakette fehlt im Schererpark

dass der Sportplatz nach Regen lange unter Wasser steht, dass WC und Dusche für den Beachballplatz nie gebaut wurden: „Ein Mitarbeiter von Stadträtin Rucker hat behauptet, die Anlage sei TÜV-geprüft. Allerdings findet sich auf der ganzen Anlage keine Prüfplakette. Nun ist Bürgermeister Nagl gefragt, der für den Sportplatz zuständig ist.“

**Seit 1957 Volleyball**

**KPÖ-Bezirksrat Günther Leber** erhielt das Sportehrenzeichen in Silber des Landes Steiermark. Leber ist eine Legende des steirischen Volleyballsports: Mit 17 Jahren (1957) gründete er mit gleichaltrigen Jugendlichen den ersten Volleyballclub „1.VBC Graz“. Leber ist Initiator und Mitbegründer des steirischen Volleyballverbands (1972), und hat dort verschiedene Funktionen inne. Seit seiner Pensionierung ist Günther Leber verstärkt und erfolgreich im Grazer Volleyballnachwuchs tätig. „Seine“ talentierte Spielerin Lena Pleschütz wurde mit 17 Jahren U19 Vizeweltmeisterin und U17 Europameisterin im Beachvolleyball. Das Stadtblatt gratuliert!



**GRIES**



**KPÖ-Bezirksvorsteher-Stellvertreterin Inge Arzon: Immer im Einsatz für die Menschen im Bezirk. Auch 2012 wird es wieder Senior/innensport im Volkshaus geben.**

„Ich bin immer mit meiner ganzen Seele dabei, ich mache nichts halbherzig“  
Ingeborg Arzon

Steckbrief  
Name: Ingeborg Arzon  
Geburtsdatum: 28. April 1934  
Lebensmotto: „Wir saßen, der mistet!“

Broschüre zu bestellen unter <http://www.engagiert-gesund-bleiben.at/>



[www.plattform25.at](http://www.plattform25.at)

**BELGIERKASERNE**



**Gedächtnishain für NS-Opfer**

Anlässlich des „Tages der Menschenrechte“ wurde in der Belgierkaserne ein Gedächtnishain für Opfer des Nationalsozialismus seiner Bestimmung übergeben. Die vom Historiker Dr. Heimo Halbrainer verfasste Inschrift erinnert an die bis April 1945 dort erschossenen 219 Widerstandskämpfer, Juden und Kriegsgefangenen. Die sterblichen Überreste von bis zu 77 durch die SS ermordeten Menschen werden laut einer im Auftrag des österreichischen Bundesheeres 2010 durchgeführten wissenschaftlichen Untersuchung noch auf dem Gelände der ehemaligen SS-Kaserne vermutet. „Um den Toten ihre Würde zurückzugeben und die Lebenden zu mahnen, stets für Freiheit und Menschenwürde einzutreten, wurde der **Hain des Erinnerns** geschaffen“, so Halbrainer.

**FEINKOST SCHEIN – GRIESPLATZ 35**

Das Feinkostgeschäft „Schein“ am Griesplatz 35 feierte Anfang Dezember seinen 10. Geburtstag. Diverse Feinkostprodukte, frische Wurst, Schmankerl, Aufstriche, Obst und Getränke gibt es bei der freundlichen Inhaberin, Frau Gabriele Schein, noch in Bedienung. Man kann aber auch Brötchen, Platten und Geschenkskörbe ordern und sie bei Bedarf gleich zustellen lassen.

Das Geheimnis des Erfolges? „Vieles hat sich in den letzten Jahren geändert“, gibt Frau Schein zu.

„Ich habe halt immer versucht, beweglich zu bleiben und auf geänderte Bedingungen bestmöglich einzugehen. Außerdem habe ich zwei fleißige Töchter, die einspringen, wenn es eng wird. Sonst würde das Werkl nicht so gut funktionieren!“, sagt Frau Schein nicht ohne Stolz.

**Geöffnet ist das Geschäft montags bis freitags von 6-13 und 15-18.30 Uhr und samstags zwischen 6 und 12 Uhr; Tel-Nr. 0316/711210**

**ZVP  
Zentralverband der  
Pensionisten****SPRECH-  
STUNDEN**

MO. bis FR. von  
10 bis 12 Uhr  
Lagergasse 98a, 8020 Graz

E-Mail: [zentralverband@gmx.at](mailto:zentralverband@gmx.at)

☎ **0316/ 71 24 80**

Voranmeldung erbeten.

**Wir helfen bei:**

- Anträgen um **Pflege-geld**
- Antrag für eine „einmalige Unterstützung“
- **Pensionsanträgen** wie Alterspension, Invaliditäts- und Berufsunfähigkeitspension, Hinterbliebenenpension wie Abfertigung und Abfindung
- anderen Unterstützungen; Gebührenbefreiungen
- anderen Problemen

**Jeden Donnerstag  
gemütlicher  
Nachmittag im  
Volkshaus**

**Gedenkstätte für ermordete Behinderte**

Eine eindrucksvolle Gedenkstätte zur Erinnerung an die während der Zeit des Nationalsozialismus ermordeten

Menschen mit Behinderung steht seit einigen Monaten im Grazer Leechwald oberhalb des Hilmteichs.

Die Skulptur und das Epigramm stammen vom Grazer Künstler Siegfried Faschingbauer, und wurden an-

lässlich des 50-jährigen Bestehens der Lebenshilfe Steiermark geschaffen. Anfang Dezember fand die offizielle Einweihung statt. Festredner Oberst i.R. Manfred Oswald erinnerte daran, dass es in Graz noch mehrere Stätten schwerster Menschenrechtsverletzungen gibt, die nicht in Vergessenheit geraten dürfen. So zum Beispiel ist es an anderer Stelle im Leechwald in den letzten Kriegstagen noch zur Ermordung von Nazi-Gegnern gekommen, welche dann in einem Bombentrichter verscharrt wurden.



**Schönaugürtel: Die Entlüftung der Tiefgarage erfolgt zu den Balkonen der Bewohner/innen.**

# „Das Leben in kürzester Zeit zerstören“

## EIN SPIELSÜCHTIGER GRAZER REDET OFFEN ÜBER SEIN PROBLEM

Der Grazer Martin F. (Name von der Red. geändert) ist 35 Jahre alt. Er steht seit seiner Jugendzeit im Berufsleben und wirkt eigentlich so, als hätte er sein Leben fest im Griff. So wie Tausende andere Steirerinnen und Steirer ist er spielsüchtig. Das Grazer Stadtblatt hat mit Herrn F. gesprochen, der vor den Gefahren warnen und dadurch anderen ein ähnliches Schicksal ersparen möchte.

**Stadtblatt:** *Wie sind Sie zum ersten Mal mit Glücksspielautomaten in Berührung gekommen?*  
Ich bin vor ungefähr zehn Jahren in einem Gasthaus mit drei Automaten auf das Glücksspiel gekommen, und habe mit geringem Einsatz gleich gewonnen. Das war ein gutes Gefühl, so hat alles begonnen. Leider hat die „Glückssträhne“ nicht lange angehalten und die Verluste mehrten sich.

**Stadtblatt:** *Wieviel Geld haben Sie schon verspielt?*

Inzwischen werden sich meine Verluste auf ca. 20-25.000 € belaufen. Dazu muss ich sagen,

dass ich immer wieder zeitweise vom Glücksspiel losgekommen bin, aber derzeit habe ich nach sechs Monaten ohne Glücksspiel ein massives Rückfallproblem. Momentan ist es so schlimm, dass ich am Tag, an dem mein Lohn auf dem Konto ist, mich nicht unter Kontrolle habe und ein Wettcafé aufsuche. In solchen Momenten wird man dann tatsächlich vom Glauben beherrscht, den großen Gewinn zu machen.

**Stadtblatt:** *Wie läuft so ein Besuch im Wettcafé dann ab?*

Meistens gibt es Freigetranke, um die Leute zum Spielen zu bewegen. Ich verspiele alles, einmal habe ich 2000 Euro in vier Stunden verspielt. Das ist mein trauriger Rekord. Es sind dann die Momente, wenn man das Lokal verlässt, in denen man nicht mehr weiß, wie es weitergeht: Wie zahlt man die Miete, die Versicherungen etc.? Und wovon lebt man den Rest des Monats? Leider sieht man diese Schicksale in jedem dieser Lokale. Vor vier Jahren war meine Spielsucht am Höhepunkt. Ich verspielte jeden Cent. Von Freunden und

Verwandten lieh ich mir Geld aus und nahm Kredite auf. Ich habe immer alles verspielt, was mich schließlich in eine tiefe Depression gestürzt hat. Am Tiefpunkt standen dann Existenzängste, Suizidgedanken, der Verlust von Freunden und Familie.

**Stadtblatt:** *Haben Sie in dieser Zeit Hilfe gesucht?*

Nach einem Aufenthalt im LSF und dem Beitritt in eine Selbsthilfegruppe konnte ich mein Suchtverhalten ein wenig in den Griff bekommen. Die Sucht war aber immer da! Leider gibt es zu wenige Therapieplätze, die Wartezeiten sind lang, und so ist man mit seiner Sucht ziemlich allein. Ab Jänner bin ich wieder bei einer Selbsthilfegruppe.

**Stadtblatt:** *Der Politik wird immer wieder vorgeworfen, gegen die Geschäftemacherei mit der Spielsucht wenig oder gar nichts zu tun. Was müsste aus Ihrer Sicht geschehen?*  
Aus meiner Sicht müsste die Politik solche Spielhöllen verbieten, da die Betroffenen innerhalb kürzester Zeit ihr ganzes Leben zerstören. Das Geld, das man den Automa-

tenaufstellern reinschmeißt, kann man dann auch nicht mehr sinnvoll ausgeben. So leiden auch andere Wirtschaftszweige unter der Spielsucht, nicht nur die Betroffenen und ihre Angehörigen.

### FAKTEN ZUM GLÜCKSSPIEL

In der Steiermark gibt es die höchste Dichte an Spielautomaten in Österreich. Obwohl das Gesetz Beschränkungen vorsieht, werden diese trickreich umgangen. So ist es kein Problem, in wenigen Minuten ein Monatseinkommen zu verspielen. **Die Automatenaufsteller machen dadurch Milliardenumsätze. Johann Graf, Gründer des Novomatic-Konzerns, ist viertreichster Österreicher.**

Der 2008 erschienene Suchtbericht des Landes Steiermark spricht von 60.000 bis 80.000 direkt und indirekt betroffenen Steirerinnen und Steirern. Die Glücksspielbranche macht riesige Gewinne. Das bedeutet Macht und Einfluss, auch auf die Gesetzgebung. Spitzenpolitiker wie EU-Kommissar Johannes Hahn (ÖVP), SPÖ-Ex-Minister Karl Schlögl und Ex-ÖVP-Wirtschaftssprecher Stummvoll hatten oder haben Posten bei Glücksspielunternehmen.

Die KPÖ setzt sich seit vielen Jahren für ein Verbot der Geschäftemacherei mit der Spielsucht ein. Der damalige KPÖ-Klubobmann **Ernest Kaltenegger** übergab 2007 über 11.000 Unterschriften an den Landeshauptmann, viele weitere Initiativen folgten. Claudia Klimt-Weithaler setzt sich dafür ein, dass unser Bundesland wie Wien keine Lizenzen mehr vergibt – dann könnte die Steiermark ab 1.1.2016 weitgehend frei von Glücksspielautomaten sein.



Politiker schnüren die grauslichsten Belastungspakete, um das kapitalistische Schuldensystem flottzukriegen. Für den Schutz der Bevölkerung vor Glücksspielspekulanten tun sie nichts.

## Null-Lohnrunde im öffentlichen Dienst Spitzenverdiener verordnen Lohnkürzung

Die Spitzenverdiener Voves und Schützenhöfer (15.000 Euro monatlich) haben im Landtag eine Null-Lohnrunde für die steirischen Landes- und Gemeindebediensteten durchgedrückt. Gar keine Lohnerhöhungen beim Land, und auch die Bediensteten in Graz werden lediglich mit Almosen abgespeist. Bürgermeister Nagl lässt sich als Retter in der Not feiern, mit einem Extrapaket für die Gemeindebediensteten, das er sich in Wahrheit teuer hat abkaufen lassen: So werden dafür, dass die Bediensteten heuer um 70,- und nächstes Jahr um weitere 30,- Euro mehr im Lohnsäckel vorfinden werden, Leistungen, wie etwa die Außendienstzulage, und Vorrückungen einfach gestrichen.

Der Neid gegen „die Beamten“ wird geschürt, die wirklichen Opfer sind die große Mehrheit der einfachen Arbeiter/innen im öffentlichen Dienst oder im Gesundheitswesen. Außerdem: Wenn eine Nulllohn-

runde bei einer Berufsgruppe Schule macht, bricht auch der Damm für andere Beschäftigte.



LABg. Dr. Werner Murgg: Sparen bei den Politikern, nicht bei den Löhnen im öffentlichen Dienst

KPÖ-LABg. Werner Murgg hat sich deutlich gegen die Nulllohnrunde ausgesprochen. Lohnverzicht und Belastungen sind der falsche Weg. Leider gibt es in der Landespolitik nur noch ein Thema: Wie können Sozialstaat, Demokratie und Lebensqualität am schnellsten abgebaut werden, um noch mehr Geld zur Absicherung der Finanzmärkte zur Verfügung zu haben.

**KPÖ-Sozial-telefon 0316/877 5102**

**Helfen statt reden. Mit Rat und Tat!**

**KPÖ wirkt!**

**Wir beraten Sie gerne.**

**Tel. Anmeldung erbeten. Graz, Landhaus**

## KÜRZUNG DER WOHNBEIHILFE SCHAFFT VIELE NEUE NOTLAGEN

Im Jahr 2011 hat das Land Steiermark Kürzungen bei der Wohnbeihilfe durchgeführt. Da Betroffene erst nach und nach ihre Bescheide bekommen, wissen viele noch gar nicht, wie sich die Neuregelung auf ihre persönliche Situation auswirken wird. Bereits jetzt ist aber sichtbar, dass die

Kürzungen viele neue Notlagen erzeugen.

KPÖ-Landtagsabgeordnete Claudia Klimt-Weithaler: „Jedes weitere Jahr der Komplizenschaft aus SPÖ und ÖVP richtet irreparablen Schaden für unser Bundesland an. Nichts ist vor Voves und Schützenhöfer sicher.“

## MEINUNG

Claudia Klimt-Weithaler,  
KPÖ-Landtagsabgeordnete

## Arm und reich

Liebe Grazerinnen und Grazer!

Das neue Jahr hat nicht gut begonnen. Die Arbeitslosigkeit steigt an, über eine halbe Million Menschen in Österreich leben in Armut. 2005 waren es um 150.000 weniger, die Armut nimmt also rasant zu. Steigende Lebenshaltungskosten und gleichzeitig sinkende (bzw. langsamer als die Inflation wachsende) Löhne in allen Bereichen tragen zu der Misere bei. Immer mehr Menschen sind auf Unterstützung angewiesen, weil sie von ihrem Einkommen kaum noch leben können.

Am 21. Dezember wurde bekannt, dass die Europäische Zentralbank 489,2 Milliarden Euro in die Finanzmärkte gesteckt hat. Nach all den Milliarden, die seit Beginn der Krise in Banken und Finanzmärkte geflossen sind, ist das vielen gar nicht mehr aufgefallen. Die Banken zeigten sich enttäuscht, sie hatten mehr erwartet. Weitere 300 Milliarden wurden darauf prompt in Aussicht gestellt. Woher kommen solche Beträge? Die Finanzabenteuer werden alle mit öffentlichem Geld finanziert. Gleichzeitig wird eine Staatsschuldenkrise beschworen. Schuld an der Misere seien nicht die unvorstellbaren Summen, die fast schon im Wochenrhythmus in die Finanzmärkte fließen, sondern angeblich steigende Ausgaben für Soziales, Pensionen, Gesundheit. Zumindest sollen wir das glauben. Das ist allerdings ein Märchen, denn seit Jahrzehnten ist der Anteil

der Staatsausgaben in diesen Bereichen annähernd gleich geblieben. Und wohin die rigorosen Sparpakete führen, die nun auch in Österreich zur neuen Staatsreligion erhoben werden, kann man am Beispiel Irlands, wie Österreich einst ein „EU-Musterland“, sehen: in den wirtschaftlichen Niedergang. Die Finanzmärkte erhalten von der Politik eine Vollkaskoversicherung. Die sprichwörtlichen „99 Prozent“ der Bevölkerung müssen die Rechnung dafür bezahlen. Für die Politik ist es bequem, unter Berufung auf die hohen Ausgaben für Banken und Finanzmärkte den Sozialstaat wegsparen zu können. In der Krise wird keine Rücksicht mehr genommen. Die politische Bankrotterklärung geht der finanziellen also noch voraus. Wenn Landeshauptmann Voves in Zeitungsinterviews davon träumt, in Zukunft gleich alle Entscheidungen nach Brüssel auszulagern, dann wird klar, was die steirischen „Reformkomplizen“ von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit halten.

Claudia Klimt-Weithaler  
Tel. 0316 / 877 5104  
ltk-kpoe@stmk.gv.at

**Es reicht!**  
für alle

GIFTIG, TEUER – UND GAR NICHT ENERGIESPAREND

# Die „Energiesparlampe“ regt auf

Sie enthält Quecksilber, verbreitet Elektrosmog und kostet viel Geld. Um die Energiesparlampe kommt – dank EU-Diktat – trotzdem keiner herum.

Im April 2009 wurde das Quecksilberthermometer aufgrund seiner Giftigkeit EU-weit verboten. Wem die eigene Gesundheit etwas wert war, der trug den alten Fiebermesser brav in die Apotheke zur Entsorgung zurück und besorgte sich ungiftigen Ersatz.

Just im selben Jahr trat die EU-Richtlinie in Kraft, die für ganz Europa den Ersatz von herkömmlichen Glühlampen durch Energiesparlampen anordnete. Begründet wurde die Entscheidung mit dem geringen Stromverbrauch dieser Leuchtkörper. Dass auch die Energiesparlampe das hochgiftige, nervenschädigende Quecksilber enthält, störte die EU-Verantwortlichen offenbar nicht.

## 1 Million kaputte Lampen täglich

Zwar sind die verwendeten Mengen mit höchstens 5 Milligramm Quecksilber vergleichsweise gering. Doch die Zwangsbeglückung von 450 Millionen EU-Bürgern mit der sog. „Kompakstofflampe“, wie sie noch genannt wird, hat einen Müllberg von 1 Million kaputten Energiesparlampen täglich (!) zur Folge. Nur ein kleiner Teil davon landet im Sondermüll – und dass auch dessen Entsorgung bislang ungeklärt ist, verschweigt man.

## Mäßige Leuchtkraft

War anfangs zur Rechtfertigung des im Vergleich zu einer normalen Glühlampe im Schnitt 10fachen Preises stets das Argument von der besonders langen Haltbarkeit von Energiesparlampen bemüht worden, so

haben VKI und die deutsche Stiftung Warentest dieses längst entkräftet. Zumeist halten die Lampen nur halb so lang, wie auf der Verpackung angegeben. Außerdem braucht die Lampe einige Minuten, um ihre volle Leuchtkraft zu entfalten. „Wir pinkeln schneller, als das Ding zum Leuchten kommt“, schreibt ein Blogger im Internet.

Und schließlich bauen Energiesparlampen ihre Leuchtkraft – bei gleichbleibendem Stromverbrauch – recht bald bis zur Hälfte ab.

Doch die gesundheitsschädigenden Einflüsse der Energiesparlampe sind noch gravierender: Das blaue, „kalte“, UV-belastete Licht der Energiesparlampe fördert die Entwicklung von Depressionen und Hautkrebs und kann sogar Schäden an der Netzhaut hervorrufen. Ein deutscher Forscher hat außerdem in einer Versuchsanordnung nachgewiesen, dass Energiesparlampen 15 Mal so viel Elektrosmog erzeugen wie ein Computerarbeitsplatz.

## Konzerne machen Politik

Es sind nur drei Konzerne weltweit, die 90 % der gesamten Leuchtmittelproduktion in der Hand haben: Philips, Osram und der US-Konzern General Electric (GE). Zwei davon, nämlich Osram und Philips, saßen in jenem EU-Arbeitskreis, der 2008 den Ersatz sämtlicher Glühlampen in der EU durch Energiesparlampen empfohlen hat. Die Richtlinie wurde ohne



demokratische Abstimmung einfach durchgedrückt. Wie weit die EU-Gesetzgebung der Beleuchtungsindustrie in die Hände spielt, zeigt auch folgender Umstand: Mit 1. 9. 2011 trat das Verbot der 60-Watt-Glühlampe in Kraft. Mit selbem Datum erhöhte Osram auch schon die Energiesparlampenpreise um 20 %!

## Viele Spots statt einer Birne

Der Handel hat auf die geringere Leuchtkraft der Energiesparlampen mit neuen Lampen-

modellen reagiert: Da, wo man früher mit einem Lampenschirm, ausgestattet mit nur einer einzigen Glühlampe, das Auslangen fand, müssen jetzt Spotleisten mit drei bis sechs Fassungen her, um den Beleuchtungszustand einigermaßen gleich zu halten. Unterm Strich führt die Energiesparlampentechnologie also nicht einmal zu Stromeinsparungen zu Hause – ganz abgesehen davon, dass Erzeugung und Transport bis zu 40x energieaufwendiger sind als die Herstellung herkömmlicher Glühlampen.

**MINDESTSICHERUNG: Rechnen Sie Ihre Ansprüche nach!**  
SERVICE TELEFON 0316 / 875 5101

<http://www.mindestsicherungsrechner.at>

**zuhören. helfen.**  
Claudia Klimt-Weithaler



# Damit Blinde dazugehören

## Selbstbestimmung trotz Sehbehinderung



Rund 6 % aller Steirerinnen und Steirer haben eine nicht korrigierbare Beeinträchtigung des Sehvermögens. Der Steiermärkische Blinden- und Sehbehindertenverband unterstützt Betroffene in allen Lebensbereichen.

vieren die Speisen und Getränke. Auf diese Weise lernen Sehende nicht nur, sich in die Lage Blindler hineinzufühlen, sie bauen auch Berührungssängste ab und entwickeln Respekt gegenüber den Fähigkeiten und Fertigkeiten Nicht-Sehender.

### Zum Recht verhelfen

Dass Menschen mit Behinderung zu ihrem Recht kommen, ist nicht immer selbstverständlich. Viele Ansuchen um Kostenersatz werden von den Behörden in erster Instanz abgelehnt. Diese Tendenz hält Michael Bachler, Pressesprecher des stBSV, für bedenklich. „Viele Spezialgeräte sind zwar teuer, aber für Bildung und Ausbildung unerlässlich“, macht Herr Bachler klar. „Menschen, die selbstbestimmt aufwachsen, sind für die Gesellschaft ein Gewinn, da sie später vom Sozialtopf unabhängig sind.“ Die sozialrechtliche Abteilung des stBSV begleitet daher Betroffene in Berufungsverfahren. „Meist macht es Sinn, Berufung einzulegen, und das Ansuchen wird in zweiter Instanz positiv erledigt“, sagt der Jurist Mag. Wilfrid Janas. „Derzeit haben wir etwa 100 Berufungsverfahren laufen.“

### Nützliches für jeden Tag

Im hauseigenen Hilfsmittelshop finden Blinde und Sehbehinderte zahlreiche nützliche Dinge, die helfen, alltägliche Herausforderungen selbstständig zu meistern. Rund 500 verschiedene Artikel stehen zur Verfügung. Da gibt es sehbehindertenge-



rechte Handys, Sockenhalter für „unzertrennliche“ Sockenpaare, Glasfüllstandsanzeiger, damit den Gästen nicht zu viel eingeschenkt wird, sprechende Uhren und Maßbänder und sogar ein Farblesegerät – damit die Garderobe auch farblich harmonisiert. „Beratung ist bei uns besonders wichtig, denn die Leute sollen das Richtige für ihre ganz konkreten Problemstellungen finden“, sagt der freundliche Berater Christian Wawra vom Shop.

Das Gebäude des Blinden- und Sehbehindertenverbandes in der Augasse ist barrierefrei und vollständig behindertengerecht adaptiert. Es gibt einen barrierefreien Seminarraum für bis zu 100 Personen, der für Veranstaltungen gebucht werden kann.

Das Angebot des stBSV ist breit gefächert (siehe Kasten), die öffentlichen Mittel sind knapp und wurden zuletzt noch gekürzt. Um seine Arbeit machen zu können, ist der stBSV auf die finanzielle Unterstützung durch Sponsoren angewiesen. Einen kleinen Beitrag dazu leisten die Besucher/innen der Volkshausredoute der KPÖ Graz. Die

Spenden des Benefizballs für Alle kommen dem Blinden- und Sehbehindertenverband zugute.

### Die Leistungen des stBSV umfassen:

- Sozialrechtliche Vertretung
- Assistenz im Alltag
- Informationen und Hilfe bei Diabetes
- Psychologische Betreuung
- Spezifische Bildungsberatung
- Training für Mobilität im öffentlichen Verkehr und in praktischen Fertigkeiten
- Sportangebote
- Freizeitassistenz
- Hilfsmittelshop
- Bewusstseinsbildende Veranstaltungen für Sehende
- Vermietung barrierefreier Seminarräume
- Blinden- u. sehbehindertengerechte Urlaube
- Behindertengerechte Dachlawinen-Warnfahnen

**Kontakt: Steiermärkischer Blinden- und Sehbehindertenverband,**  
**Augasse 132, 8051 Graz**  
**Tel. 0316 68 22 40 – 0,**  
**E-Mail: [office@stbsv.info](mailto:office@stbsv.info)**  
**[www.stbsv.info](http://www.stbsv.info)**

Bürstenbinder, Teppichweber, Korbflechter: Wer noch vor wenigen Jahrzehnten das Augenlicht verlor, hatte kaum Perspektiven und war auf Almosen angewiesen. Dass sich daran einiges geändert hat, ist nicht zuletzt dem Steiermärkischen Blinden- und Sehbehindertenverband (stBSV) zu verdanken. Ziel des Vereins ist es, die Integration blinder und sehbehinderter Menschen auf verschiedenen Ebenen zu fördern.

### Bewusstsein schaffen

„Wir sind auf Ihr Bewusstsein angewiesen“, lautet ein Slogan des stBSV. Veranstaltungen wie „Dinner im Dunkeln“ oder „Frühstück im Dunkeln“ sind Beispiele dafür, wie das Bewusstsein Sehender gegenüber Blinden geschult werden kann. Blinde ser-

### Helfen leicht gemacht

#### Keine Tabus

Im Gespräch mit Blinden wagen viele Leute nicht, Wörter wie „sehen“, „betrachten“ oder „blind“ zu gebrauchen. Alle diese Ausdrücke verwenden Sehbehinderte vorbehaltlos. Sie können daher ohne Hemmung zu einem Blinden sagen: „Wollen Sie sich das ansehen?“, während Sie ihm den Gegenstand in die Hand legen. Gebrauchen Sie ohne Scheu die Wörter „blind“ oder „Blindheit“, aber wahren Sie die Intimsphäre Ihres Gegenübers.

# Schifahr-Luxus

## Immer mehr verzichten auf Schifahren

Teure Ausrüstung, hohe Liftpreise, kaum Familienermäßigungen. Leistbarer Pistenpaß ist kaum zu finden.

Vorbei die Zeiten, als Schifahren noch zu den masentauglichen Sportarten zählte. Die Schipasspreise sind auch heuer wieder gestiegen – im Vergleich zum Vorjahr um drei bis vier Prozent, wie der Verein für Konsumenteninformation (VKI) zu Beginn der laufenden Saison erhoben hat.

### Tageskarte für 43,- Euro

24 Schigebiete in der Steiermark hat der VKI getestet. Die Preise für einen Tag auf der Piste lagen dabei zwischen 17,- (Wenigzell) und 43,- € (Schladming, Dachstein u. a.) für Erwachsene, Kinder bis 15 Jahre zahlen zwischen 12,50 und 22,50 €. Nur 10 der getesteten 24 Destinationen hatten einen ermäßigten Fami-

lientarif im Programm. Rechnet man die Kosten für Anreise, Unterkunft, Verpflegung noch dazu, rückt der ersehnte Schiurlaub für die meisten bereits in weite Ferne.

### Teures „Drumherum“

Mit den genannten Ausgaben ist es aber längst noch nicht getan. Denn erst muss eine geeignete Ausrüstung her. Durchschnittlich 400,- € kostet ein Paar Ski oder ein Snowboard, für Softboots blättert man im Schnitt etwa 200,- €, für Jacke und Hose 300,- € hin. Eine vollständige Ausrüstung inklusive Helm, Haube, Handschuhe und Schiunterwäsche ist unter 1.000,- € wohl kaum drin.

Zum Glück gibt es günstige Alternativen für all jene, die diesem Konsumwettlauf nicht gewachsen sind, wie etwa Schneeburgen bauen, sich im



Schneeballweitschießen üben oder eine Winterwanderung unternehmen. Denn: Es ist gar

nicht immer da am lustigsten, wo man am meisten dafür bezahlt!

## Fasching der Rebellen

Die Faschingszeit ist mehr als eine Abfolge von Bällen, rauschenden Festen und Umzügen. Sie hat einen rebel-

### DER LETZTE AUSSCHANK

Das Wort Fasching taucht im Hochdeutschen bereits ab dem 13. Jahrhundert zunächst in den Formen vaschanc und vaschang auf. Etymologisch leitet sich Fasching, Vaschang vom Fastenschank her, also dem letzten Ausschank (alkoholischer Getränke) vor der damals noch strengen Fastenzeit.

Vom Fasching spricht man in Österreich vor allem östlich des Arlbergs.

lischen Ursprung. Die Rathausstürme der heutigen Zeit sind nur ein schwacher Abklatsch eines symbolischen Aufstandes der einfachen Leute gegen die Herrschenden und gegen die Kirche. Ein paar Tage im Jahr gibt es seit der Antike die „verkehrte Welt“. Was sonst immer unten war, das war oben. Die Adeligen waren auf einmal unten und die Faschingsprinzen regierten, aber nur symbolisch und nur bis zum Aschermittwoch.

Im mittelalterlichen Europa feierte man – zwar in Kirchen, jedoch nicht kirchlich – Narrenfeste vom 12. Jahrhundert bis zum Ende des 16. Jahrhunderts. Dabei übernahmen die unteren Kleriker vorübergehend Rang und Privilegien der höheren

Geistlichkeit. Kirchliche Rituale wurden parodiert. Selbst ein Pseudopapst wurde gekürt.

Die mittelalterliche Fastnacht wird auf die Lehren vom Zwei-Staaten-Modell zurückgeführt. Die Fastnacht steht daher für den Staat des Teufels. Daher wurde die oftmals ausartende Fastnacht von der Kirche als didaktisches Beispiel geduldet. Mit dem Aschermittwoch musste daher die Fastnacht enden, um die unausweichliche Umkehr zu Gott zu verdeutlichen. Während die Kirche bei gotteslästernden Szenen während der Fastnacht untätig blieb, wurde ein Weiterfeiern der Fastnacht in den Aschermittwoch hinein streng verfolgt.

Was die Obrigkeit freilich

noch weit mehr beunruhigte als die vorübergehende Lockerung der Moral während der tollen Tage war die Tatsache, dass die Akteure der Fastnacht im Verlauf des 15. Jahrhunderts mehr und mehr dazu übergingen, verkleidet und maskiert herumzulaufen, und dass sie sich so im Schutz der Unkenntlichkeit leicht der unmittelbaren Kontrolle durch die Ordnungsorgane entziehen konnten.

Heutzutage gibt es im Fasching kein Vermummungsverbot, aber die Banken haben bei uns am Faschingsdienstag aus guten Gründen geschlossen.



SPASS UND ERHOLUNG FÜR KIDS

## Winterwoche bei Kinderland

Ob Nachrodeln, Märchenabend, Faschingsdisco oder Schöckelexpedition. Die Kinderland-Winterwoche hat für alle Kinder die passende Unterhaltung parat.

Die Semesterferien rücken näher, Familienurlaub ist aus Zeit- oder Kostengründen nicht drin. Playstation, Nintendo & Co. erscheinen für die ausschließliche Kinderbetreuung während einer ganzen Ferienwoche auch

eher als ungeeignet.

Für diesen Fall bietet Kinderland Steiermark eine optimale Lösung an: eine Ferienwoche in der Kinderland-Villa in St. Radegund, bei der alle Kids von 6 bis 15, ob Wintersportler oder Schneeverweigerer, ganz bestimmt auf ihre Kosten kommen.

### Vielfältiges Programm

Draußen können sich die Kinder bei Iglu- und Schneemannbauen, Geländespiel, Nachrodeln, Bobfahren oder einer Fackelwanderung so richtig austoben, drinnen finden Aktivitäten wie Bastel- & Kreativworkshops, Märchen- und Spieleabende, eine Miniplaybackshow sowie eine Faschingsdisco statt.

Die Kinderland-Winterwoche dauert vom 18. bis zum 24. Februar. Die Kinder fahren gemeinsam mit dem Bus von Graz nach St. Radegund. Vor Ort kümmern sich qualifizierte Betreuerinnen und Betreuer um die Kids. Im Preis von 159,- Euro sind Verpflegung und Getränke inkludiert.

### Zuschüsse sind möglich

Familien mit geringem Einkommen können beim Land Steiermark um einen Zuschuss ansuchen. Formulare und Tipps für die richtige Antragstellung

**Kinderland Steiermark**  
für Kinder im Alter von 6 bis 15 Jahren

## WINTERWOCHE in ST. RADEGUND

18. bis 24. Februar 2012  
Kinderlandvilla St. Radegund

Auskunft und Anmeldung:  
**Kinderland Steiermark**  
Mehlplatz 2, 8010 Graz  
Tel.: 0316 / 82 90 70  
Fax: 0316 / 82 06 10  
office@kinderland-steiermark.at  
www.kinderland-steiermark.at

- Vollpension
- Betreuung durch ein qualifiziertes Team
- Hin- und Rückreise (Graz - St. Radegund - Graz)
- Gondelfahrt auf den Schöckel

**Preis: € 159,-**

Auszeichnung für Performanz 2010  
LAND STEIERMARK

bekommt man im Kinderland-Büro am Mehlplatz 2, telefonische Auskünfte unter 0316/82 06 10.

**Kinderland-Angebote gibt es außerdem für die Oster- und Pfingstferien – und natürlich auch für die Sommerferien.** Für Winter- und die Osterwoche zusammen wird ein ermäßigter Kombipreis verrechnet.

### Nähere Infos:

[www.kinderland-steiermark.at](http://www.kinderland-steiermark.at),  
E-Mail: [office@kinderland-steiermark.at](mailto:office@kinderland-steiermark.at)

**Kinderland Steiermark**

## OSTERWOCHE in ST. RADEGUND

31.3. bis 06.04. 2012  
Kinderlandvilla St. Radegund

Auskunft und Anmeldung:  
**Kinderland Steiermark**  
Mehlplatz 2, 8010 Graz  
Tel.: 0316 / 82 90 70  
Fax: 0316 / 82 06 10  
office@kinderland-steiermark.at  
www.kinderland-steiermark.at

- Vollpension
- Betreuung durch ein qualifiziertes Team
- Hin- und Rückreise (Graz - St. Radegund - Graz)
- Gondelfahrt auf den Schöckel

**Preis: € 159,-**

**Kinderland Steiermark**  
ORTSGRUPPE GRAZ

# KINDER- MASKENBALL

Samstag,  
21. Jänner 2012  
Volkshaus Lagergasse 98a  
Ab 15 Uhr  
Eintritt: € 3,-  
Vorverkauf: € 2,50 im Kinderland-Büro  
Mehlplatz 2/II MO-FR 9-14 Uhr  
[www.kinderland-steiermark.at](http://www.kinderland-steiermark.at)

KRISE 2012: FAST WIE VOR 80 JAHREN

# Wir ziehen nicht in Euren Weltkrieg!

Die Geschichte wiederholt sich nicht. Aber es macht sehr nachdenklich, dass die Herrschenden in der jetzigen Krise auf Methoden zurückgreifen, die vor 80 Jahren in die Katastrophe geführt haben: Sozialabbau und Einschränkung der Demokratie.

Der Wirtschaftshistoriker Dr. Fritz Weber hat das in einem Aufsatz herausgearbeitet. Nullrunden und Gehaltskürzungen standen in Österreich in den Dreißigerjahren auf der Tagesordnung. Ein „Sparbudget“ nach dem anderen würgte die Wirtschaft ab. Und die Demokratie stand diesem Kurs im Weg.

Weber schreibt wörtlich: „Die Wirtschaftspolitik der österreichischen Regierung war darauf bedacht, die ausländischen Gläubiger nicht zu verärgern“. Die panikartige Einführung der Schuldenbremse im Jahr 2011, um Ratingagenturen freundlich zu stimmen, passt in dieses Bild.

In den 1930er Jahren wurde die Demokratie in Österreich nicht nur von Dollfuß und Konsorten zerstört, sondern auch von den Finanzexperten des Völkerbundes, die langwierige parlamentarische Entscheidungsprozesse als störend für die rasche Sanierung der Staatsfinanzen empfanden. Auch nach 1929 drehte sich die Diskussion um Sozialabbau, Einsparungen bei den Staatsbeamten, um die Einschränkung der „Macht“ der Gewerkschaften und – nicht zuletzt – um ein „Regime“ mit „erweiterten Vollmachten“.

Im Jahr 2011 haben wir gesehen, dass Staaten wie Griechenland, Portugal oder Italien politisch entmündigt worden sind. Wir haben EU-Gipfeltreffen erlebt, die tief in die Verfassungen der Mitgliedsstaaten eingreifen und den gültigen EU-Vertrag teilweise außer Kraft setzen. Und wir haben den politischen Zwang zum Sozialabbau erlebt.

Wir müssen wachsam bleiben.



**Buchtipps: Fritz Weber: Sonderfall Österreich.** Warum die österreichische Wirtschaftspolitik nach 1931 auf entschiedene Maßnahmen zur Bekämpfung der ökonomischen Krise verzichtete und warum dieser restriktive Kurs in eine Diktatur mündete, in: Manfred Mugrauer (Hg.): Wirtschaft- und Finanzkrisen im Kapitalismus. Historische und aktuelle Aspekte, Wien 2010.

[www.gegen-armut.at](http://www.gegen-armut.at)

Marco Fegerl,  
Oskar Helmer Straße 67,  
2514 Traiskirchen, Tel.  
0660 466 9404  
E-Mail:  
marco.fegerl@gmx.at



## Aktiv gegen Armut und Schulden

Mit einem Volksbegehren sollen Maßnahmen zu einem gerechteren Umgang mit Menschen, die Schulden haben, durchgesetzt werden.

-25%

plus  
25%

### Es reicht! Für alle. Fair teilen statt kürzen.

Konferenz der Plattform 25 und Forum Stadtpark!

„Wie weiter mit dem Widerstand  
gegen die unsoziale Politik?“

30.3. bis 1.4.2012, Forum Stadtpark

[www.plattform25.at](http://www.plattform25.at)

### FRIEDE DEN HÜTTEN – KRIEG DEN PALÄSTEN

„Ihr seyd wie die Heiden, die das Krokodill anbeten, von dem sie zerrissen werden. Ihr setzt ihm eine Krone auf, aber es ist eine Dornenkrone, die ihr euch selbst in den Kopf drückt; ihr gebt ihm ein Scepter in die Hand, aber es ist eine Ruthe, womit ihr gezüchtigt werdet; ihr setzt ihn auf euern Thron, aber es ist ein Marterstuhl für euch und eure Kinder. Der Fürst ist der Kopf des Blutegels, der über euch hinkriecht, die Minister sind seine Zähne und die Beamten sein Schwanz.“ Georg Büchner, 1834, de.wikisource.org/wiki/Der\_Hessische\_Landbote

## VERANSTALTUNGEN

<http://bildungsverein.kpoe-steiermark.at>

Weitere Informationen zu  
Veranstaltungen und  
Bestellungen:  
KPÖ-Bildungszentrum  
im Volkshaus Graz • Lagergasse 98a  
Tel. (0316) 22 59 31



Alle Veranstaltungen, soweit nicht anders angegeben, im  
KPÖ-Bildungszentrum im Volkshaus Graz, Lagergasse 98a.

Donnerstag, 19. Jänner 2012 – 19.00 Uhr

### Peter Uray liest Janko Messner

Peter Uray liest aus Werken des im Dezember  
verstorbenen Dichters Janko Messner



### Ausstellung bis 27. Jänner

(Di. bis Fr. jeweils 9 bis 15 Uhr)  
**Gute Zeiten, schlechte Zeiten,  
DADAZEITEN**  
Die Bilderwelt des Günter Bogen



### Ausstellung

**10. Februar** (Vernissage)  
bis **2. März 2012**  
(Di. bis Fr. jeweils 9 bis 15 Uhr)  
**In die Wand gedacht**  
Die Malerin Ingrid Knaus zeigt Ölbilder



## BIBLIOTHEK des KPÖ Bildungsvereins

### Bibliothek des KPÖ Bildungsvereins im Volkshaus Graz

Die Bibliothek ist am Montag (außer Feiertag) 15 – 18 Uhr für alle  
zugänglich. Sie besteht aus 7.000 Büchern, Zeitschriften und audio-  
visuellen Medien. Schwerpunkte sind Arbeiterbewegung, marxi-  
stische Klassiker sowie antifaschistischer Widerstand.

Bücher können für 14 Tage ausgeliehen werden.

**Kontakt:** [annette.kravanja@kpoe-steiermark.at](mailto:annette.kravanja@kpoe-steiermark.at); 0650/914 89 59  
[bernd.mugele@kpoe-steiermark.at](mailto:bernd.mugele@kpoe-steiermark.at); 0664/73 64 64 17

<http://bildungsverein.kpoe-steiermark.at>, Menüpunkt Bibliothek

## VOLKSHAUS<sup>2012</sup> REDOUTE

28. 1. 2012 – 20 Uhr Volkshaus Graz

# polonaise „LaMur“

Reservierungen: 0316 / 71 24 79



## PROGRAMMÜBERSICHT – Jänner & Februar 2012

Mittwoch, 1. Februar 2012  
– 19.00 Uhr

### Lesung Werner Lang: „Stramms letzte Liebe“

mit dem Werkkreis Literaten



Werner Lang aus Mürrzusschlag war 35 Jahre als Arbeiter tätig, versucht in  
der Erzählung die Lebensbedingungen von Arbeitern so umfangreich und  
realistisch wie möglich durch die Sprache widerzuspiegeln.

Textausschnitt aus der Erzählung „Stramms letzte Liebe“ von Werner Lang: „...  
Am ersten Tag sah er noch alles wie von außen. Das Werk war in seinen Augen  
eine riesige Maschine. Menschen und Dinge waren aufeinander genauestens  
abgestimmt. Nach der Berufsschulzeit war Stramm erfolgreich automatisiert. Er  
sah sich nur mehr als ein Teil der Fabrik. Merksätze wie: „Zahnräder, die ineinan-  
dergreifen sollen, müssen den gleichen Modul und den gleichen Eingriffswinkel  
haben“, die müssen ins Blut übergehen, hat man ihn gelehrt. Jetzt, zwanzig Jahre  
später weiß er nicht mehr wo er ist. Er kommt sich irgendwie rausgeworfen vor.  
Vielleicht von sich selber?“

Donnerstag, 16. Februar 2012, 19 h

### Von Drahtverhau zu Drahtverhau

Gefangen im großen Krieg 1914-1918  
Vortrag von Gerhard M. Dienes und  
Gundi Jungmeier



Donnerstag, 23. Februar 2012, 19 h

Buchpräsentation: **Koloman Wallisch:**  
Drama nach einem Handlungsplan von Bertolt  
Brecht

Dienstag, 28. Februar 2012, 19 h

prol.kino zeigt: **SOS** (Chile 2011,  
45 Minuten, Regie: Daniel Lara)



## Auto sinnvoll nutzen

### Bahn, Flugzeug und Überlandbusse bekommen ernsthafte Konkurrenz.

Bahnfahrten wird  
Bimmer teurer.  
Auch die Tarife an-  
derer Verkehrsmittel  
sind nicht mehr für  
jedermann erschwing-  
lich. Daher gibt es neue  
umweltschonende Al-  
ternativen.

Eine dieser Alter-  
nativen ist **www.mit-  
fahrgelegenheit.at**

Ein Vergleich: Mit dem Vor-  
teilsticket der ÖBB zahlt man für  
die Zweite Klasse 16,90 Euro. Bei  
[www.mitfahrgelegenheit.at](http://www.mitfahrgelegenheit.at) fin-  
det man Mitfahrgelegenheiten  
von Graz nach Wien bereits um  
10.- Euro. Nach Salzburg kostet  
es 15.- Euro, nach Innsbruck



zahlt man 25.- Euro und nach  
Linz 11.- Euro. Auch innerhalb  
Europas gibt es sehr viele Ange-  
bote. **www.mitfahrgelegenheit.  
at** ist zurzeit die günstigste und  
auch eine umweltschonende Art  
zu verreisen. [www.mitfahrgelegenheit.at](http://www.mitfahrgelegenheit.at)  
anklicken und schon  
geht es los.

## Briefe an die Redaktion

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen

Grazer Stadtblatt: Lagergasse 98a, 8020 Graz  
Fax 0316 / 71 62 91. E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at

### Altstadt Graz

Wieder setzt sich das Stadtblatt für die Erhaltung des Grazer Bauerbes ein. Ich meine damit den Beitrag „Oeverseegasse 16“ und die Ausführungen zum Thema „Witzgutachten gegen Altstadtschutz“. Dafür möchte ich mich im Namen aller Grazer, denen die Bewahrung ihrer schönen alten Stadt ein Anliegen ist, sehr herzlich bedanken, und bitte, weiter so energisch auf unhaltbare Zustände im Grazer Baugeschehen hinzuweisen.

Dipl. Dolm. Peter Laukhardt,  
SOKO Altstadt.  
www.grazerbe.at

### Es müsste heißen: „Staatszinsen“-Krise

Es müsste einfach, direkt und verständlich erklärt werden: das Wesen der „Staatsschulden“-Krisen (als willkürlich überhöhte Zinsen). Ich muss immer wieder erleben, dass selbst an sich politisch interessierte Akademiker nicht wissen, warum manche Staaten plötzlich in der „Schuldenkrise“ (anstatt Staatszinsenkrise) sind...

Hilfreich wäre eine Aufklärung über die Nutznießer der Staatsschulden (Zins-Empfän-

ger) und generell über das Wesen des Geldsystems (Geldschöpfung aus dem Nichts („Fiat Geld“), private Zentralbanken).

Ernst S., Graz

### Wohnen an der Busspur

SPÖ, FPÖ und KPÖ stellen sich auf die Seite der verzweifelten Bewohner der autofreien Siedlung „Wohnen im Park“ am Kalvariengürtel 50. Jetzt bleibt noch die Hoffnung, dass auch Vizebürgermeisterin Rucker die Größe hat, von dem etwa 1 Million Euro teuren Projekt, das niemand haben will (die Siedlungen sind bereits bestens an den öffentlichen Verkehr angebunden), Abschied zu nehmen.

Brigitte Eibisberger 8020



### Amateur-Schachturnier für Frauen

Teilnahmeberechtigung: Alle Mädchen und Damen ohne Altersbeschränkung, die noch niemals eine Elo-gewertete Turnierpartie gespielt haben und bei keinem Schachverein als aktive Spielerinnen gemeldet sind.

Jeden Do. von 19. Jänner bis 8. März 2012, jeweils 19 Uhr

Anmeldung umgehend bei:  
Felix Klein (Tel: +43 664 5372833),  
Email: felix.klein@gmx.at oder  
Herbert Wippel (Tel: +43 699 100 435 28, Email: herbert.wippel@schachclub.extraherb.at

**Austragungsort:** Körösistubn  
Körösisstraße 36, 8010 Graz

Keine Nenngebühr!  
Sach- und Pokalpreise.  
Rauch- und Handyverbot im Turniersaal für Spielerinnen und Zuschauerinnen und Zuschauer.

Veranstalter: Schachclub Extraherb WS

## CINEMA PARADISO

### Senior/innen-Kino im KIZ Royal Kino

Jeden ersten Mittwoch im Monat um 14.00 Uhr



Mittwoch, 1. Februar 2012

### Die unabsichtliche Entführung der Frau Elfriede Ott

Österreich, 2010, 90 Minuten, Von Andreas Prochaska, mit Elfriede Ott, Michael Ostrowski und Andreas Kiendl

Mittwoch, 7. März 2012  
**ELSA & FRED**

Spanien, Argentinien 2005, 110 Minuten. Von Marcos Carnevale, mit Manuel Alexandre und China Zorrilla. Die Geschichte zweier Menschen, die entdecken, dass es niemals zu spät ist zu lieben ... oder zu träumen.

Reguläre Karten sind erhältlich: An der Kinokasse des KIZ Royal Kinos  
Conrad von Hötzingdorfstraße 10

Eintritt: 5,00 Euro pro Vorstellung inkl. 1 Glas Sekt oder Fruchtsaft

Ermäßigte Karten ausschließlich im Senior/innenbüro,  
Stigergasse 2, 3.Stock, Zimmer 313

Auskünfte oder Reservierungen bei Romana Holzer, Tel. 0664 7617546  
Mag. Christine Benischke, Tel. 0664 7617547

Eine Initiative des Senior/innenreferats der Stadt Graz

## Einladung

### „Stadtteilgesundheit für Alle!“

Abschluss des Gesundheitsförderungsprojekts

Montag, 6. Februar 2012, 16.00 – 19.00 Uhr

Veranstaltungsraum des Sozialmedizinischen Zentrums,  
Liebenauer Hauptstraße 102, 8041 Graz

Drei Jahre erfolgreiche Gesundheitsförderungsarbeit liegen hinter uns, in den Grazer Stadtteilen „Grünanger“ und „Schönausiedlung“ konnte viel bewegt werden: Ein Netzwerk aus AnsprechpartnerInnen für Gesundheit und Soziales steht den StadtteilbewohnerInnen nun zur Verfügung.

Im Rahmen der Abschlussveranstaltung wird Bilanz gezogen.

Dr. Inge Zelinka-Roitner, Tel. 0699 180 84 375, E-Mail: smz@smz.at,  
Website: www.smz.at



## GRAZER Stadtblatt

Impressum/Medieninhaber: KPÖ Graz,  
Lagergasse 98a, 8020 Graz. Verlags- und  
Herstellungsort: Graz.

Tel. 71 24 79; Fax 71 35 61

E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at // DVR:  
0600008

**Offenlegung:** Das Grazer Stadtblatt / die Steirische Volksstimme – Informationsblatt der KPÖ Steiermark ist ein Regionalmedium und dient der Information der steirischen Bevölkerung im Sinne der Arbeit der KPÖ Steiermark. Das Blatt ist unabhängig von kommerziellen Interessen jeglicher Art und tritt für eine Stärkung und Demokratisierung des solidarischen Sozialsystems und gegen die Privatisierung von öffentlichem Eigentum und öffentlichen Dienstleistungen ein.



**VOLKSBEGEHREN** für grundlegende Änderungen des Pensionskassen-Gesetzes im Interesse der Pensionskassen-Berechtigten, wie zum Beispiel wertgesicherte Pensionszusagen.

www.stoppdepensionskassenflop.at

# Raus aus der EU!

SolidarstaAt statt EU-Konkurrenzregime!



[www.solidarwerkstatt.at](http://www.solidarwerkstatt.at)

Plakat, Aufkleber bitte bestellen bei: [www.solidarwerkstatt.at](http://www.solidarwerkstatt.at)

## KLEINANZEIGEN

**Entrümpelungen und Verlässchaftsankäufe** –auch Einzelstücke und ganze Sammlungen. Tel. 0664 / 383 9512.

**Grazerin sucht** eine Garderobe, Wohnwand, Kommode kostenlos. Tel: 0664/419 44 99 (nur abends)

**Elliptical-Crosstrainer** neuwertig mit vielen Funktionen um 80,- Euro zu verkaufen. Tel. 0688 / 8004005

Ich, John Igboanusim aus Nigeria, bin 9 Jahre in Österreich, gelernter **Mechaniker**, sehr geschickt, suche diverse Arbeiten (Garten-, Hausarbeiten etc.). Tel. 0316/24 22 20.

Wer ist so freundlich und schenkt mir eine funktionstüchtige **Eudora „Goldkind“ Waschmaschine**. Tel: 0664/877 90 70.

**Taschensammlungslösung!** Verkaufte Original **Louis Vuitton Taschen** neuwertig mit Rechnung von 199 bis 499 Euro je nach Modell und Zustand. Selbstabholung in Graz mit Geld zurück Garantie auf die Originalität. Fotoanfragen an [verynicole@gmx.at](mailto:verynicole@gmx.at) bzw. 0660/5568478

**Wir veröffentlichen kostenlos Ihre Kleinzeige:** Grazer Stadtblatt, Lagergasse 98a, 8020 Graz, Fax 0316 / 71 62 91 [stadtblatt@kpoe-graz.at](mailto:stadtblatt@kpoe-graz.at)

[www.linkewoche.at](http://www.linkewoche.at)




**RED:OUT**, die Lesbian-Gay-Bi-Transgender-Intersexual-Parteigruppe der KPÖ Steiermark, trifft sich jeden ersten Montag im Monat um 18 Uhr in der Traminer Weinstube zu einem offenen Stammtisch. Jede/r ist willkommen!

## Problemfällungen Baumschnitt Baumpflege

ausschließlich fachgemäße Maßnahmen, keine Verstümmelungen  
Tel. 0664 - 73 74 17 26  
[www.freund-der-baeume.at](http://www.freund-der-baeume.at)

<http://www.clio-graz.net/>



**„Campingbus, nie!“** – Das Buch zeigt in Portraits und Bildern, wie die Krise Lebensperspektiven verändert und zerstört. **Samuel Stuhlpfarrer/Martin Behr (Hg.), Campingbus, nie!** Portraits, Positionen, Perspektiven zur Krise. ISBN: 978-3-902542-22-9, CLIO 2011 19 Euro. Erhältlich im Buchhandel und via: [verlag@clio-graz.net](mailto:verlag@clio-graz.net)

**Schach-Training**  
Der SC Extraherb WS bietet offene Vereinsabende für Schachinteressierte: jeden Donnerstag ab 19 Uhr, Körösistubn. Anfänger und Quereinsteiger: Nach Bedarf, Anmeldung unter 0699 100 435 28. • Vereinsmitgliedschaft gratis.

# Tiere suchen ein Zuhause



Beim Landestierschutzverein warten Haustiere auf neue Besitzer; oder entlaufene Lieblinge auf ihre alten...

## TIERECKE

Folgende Tiere vermittelt das Tierheim des Landestierschutzvereins, Grabenstraße 113, Graz, Tel. 0316 / 68 42 12. <http://www.landestierschutzverein.at>



**Zorro**, Schäfermischling, männlich. Geb. ca. 2006. Er bräuchte noch eine Chance im Leben.



**Stupsi** ist ein Langhaar Widderkaninchen, kastr. Rammeler, braucht Gesellschaft.



**Sandokan**, kleiner aufgeweckter Rammeler, bräuchte noch Gesellschaft.



**Jack**, Schäferhunde, wunderschön, sehr groß. Für Schäfer-Kenner. Angeblich 2008 geb.



**Meggy** ist ursprünglich zugelaufen, weiblich, steril, etwas schüchtern aber wunderschön.



**Manny und Mikesch** sind zwei kastrierte Meer-schweinchenböcke. Beide bräuchten wieder ein privates Zuhause.



**Carola** ist eine hübsche steril. Katze (w), etwas scheu, wurde freilebend gefunden.

# Der Ball für alle

*Bälle für die Reichen  
und die Adabeis gibt  
es mehr als genug.  
Auch in der Krise. Die  
Volkshaus-Redoute  
der KPÖ ist ein Ball  
für alle.*

# VOLKSHAUS REDOUTE

*Benefiz 2012*

**Sa., 28. Jänner**  
im Volkshaus, Lagergasse 98a

Einlass: 19.00 Uhr  
Beginn: 20.00 Uhr

mit **Kanal 4**

**Polonaise „La Mur“**



Benefiz zugunsten des  
Steiermärkischen Blinden- und  
Sehbehindertenverbandes

Reservierungen: 0316 / 71 24 79

Schutzschirm für Menschen

**KPÖ**  
Elke Kahr